WILLIAM H. DALL
SECTIONAL LIBRARY
DIVISION OF MOLLUSKS

Systematisches
Conchylien-Cabinet

von

Martini und Chemnitz.

Fortgesetzt

von

Hofrath Dr. G. H. v. Schubert

und

Professor Dr. J. A. Wagner.

In Verbindung mit Dr. Philippi, Dr. L. Pfeiffer und Dr. Dunker
neu herausgegeben und vervollständigt

von

Dr. H. C. Küster.

Zweiten Bandes fünfte bis achte Abtheilung.

Nürnberg 1853.

Verlag von Bauer und Raspe.

(Julius Merz.)

Die
G a t t u n g e n
Phasianella und **Bankivia**.

Bearbeitet

von

Dr. R. A. Philippi.

1853.

Phasianella Lamk.

Das Gehäuse ist oval oder verlängert-conoidisch, stets glatt und glänzend, meist undurchbohrt; die Mündung ganz, eiförmig, der Mundsaum nicht zusammenhängend, die Aussenlippe schneidend, nicht zurückgeschlagen, die Spindel ist glatt und geht unten allmählig in die Aussenlippe über. Der Deckel verschliesst die Mündung ganz, ist oval, kalkartig, aussen convex.

Das Thier unterscheidet sich wenig von Trochus; der Fuss ist länglich, vorn abgerundet, hinten spitz; der Kopf in eine abgerundete Schnauze vorgezogen; die Fühler lang, sehr schlank; an ihrem Grunde sitzt aussen das Auge auf einem kleinen Stiel; in der Halsgegend befindet sich jederseits eine oft ausgefranzte Membran, und hinter derselben jederseits drei Fäden. Stirnlappen habe ich bei den beiden Arten des Mittelmeeres, welche ich lebend beobachtet habe, nicht gefunden; bei dem Thier der grossen Neuholländischen Art, welches Quoy und Gaimard abgebildet haben, sind zwei sehr grosse, vorn in sechs Zähnchen eingeschnittene Stirnlappen, und dazwischen noch ein grosser mittlerer Lappen sichtbar; ausserdem ist die Schnauze enorm lang und die Augenstiele sehr viel länger und stärker als bei den Arten des Mittelmeeres.

Lamarck hat zuerst dieses Geschlecht 1804 in den Annales de Mus. vol. IV. p. 295 aufgestellt, allein einige Litorina-Arten irrthümlich damit verbunden; Montfort hat 1810 Conch. syst. II. p. 254 den Namen ohne Ursache in Phasianus umgeändert, und Risso — es ist schwer zu sagen weshalb — für die Europäischen Arten das Geschlecht Tricolia errichtet. Gray will für Phasianella den Humphrey'schen Namen Eutropia substituiren (s. M. E. Gray's fig. of Moll. Anim. p. 144). Ich habe nur ein Mal Gelegenheit gehabt, das von Humphrey, so viel ich mich erinnere, anonym herausgegebene Museum Calonnianum zu sehen, in welchem Humphrey eine grosse Anzahl von Conchyliengeschlechtern aufgestellt hat, die später von Lamarck und andern unter anderen Benennungen ebenfalls aufgestellt sind; allein ich glaube nicht, dass die Humphrey'schen Namen je-

mals die Priorität in Anspruch nehmen können, da es blosse Namen ohne Angabe irgend einer Charakteristik sind.

Die verschiedenen Arten *Phasianella* sind ungemein schwer zu charakterisiren, da sie in Gestalt und Sculptur sehr wenig Verschiedenheiten zeigen, und hinwiederum in der Färbung jede Art sehr veränderlich zu sein pflegt, so dass sich die Unterschiede der Arten leichter fühlen als in Worten angeben lassen. Sie leben in den Meeren der heissen und gemässigten Zone, die grössten und schönsten Arten um Neuhollland.

1. *Phasianella australis* (Buccinum) Gm.

Taf. 1. Fig. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Taf. 2. Fig. 1.

Ph. testa oblongo-conica, tenuiuscula, laevi, picturae quam maxime variabilis, zonis transversis articulatis plerumque picta, apice acuta; anfractibus parum convexis, ultimo dimidium totius altitudinis raro aequante; apertura oblonga.

Le Faisan Favanne Cat. rais. nr. 46. p. 11. t. 1. f. 46.

Buccinum Tritonis fluviatile etc. Chemn. Conch. Cab. IX 2. p. 38. t. 120. f. 1033. 1034. valde mediocris.

Buccinum australe Gm. p. 3490. nr. 173.

— — Dillwyn Catal. vol. 2. p. 627. nr. 95.

Phasianella varia Encycl. méth. t. 449. f. 1. a. b. c.

— *picta* Blainv. Manuel de Mal. p. 439. t. 37. f. 5.

— — Dr. Roissy Buff. Moll. vol. V. p. 331. t. 54. f. 10.

— *bulimoides* Lamk. hist. nat. etc. ed. 1 vol. VII. p. 52 — ed. 2. vol. IX. p. 242.

— — Quoy et Gaim. Voy. de l'Astrol. t. 59. f. 1—7.

— *varia* Sow. Gen. of shells f. 1.

— — Reeve Conch. syst. vol. II. t. 223. f. 1.

— *Tritonis* Anton Verzeichn. p. 60. nr. 2132.

Das Gehäuse ist fast zweimal so hoch wie breit, aus einer eiförmigen Basis allmählig in eine feine Spitze zulaufend, ziemlich dünnschalig, vollkommen glatt und glänzend, und besteht aus acht bis neun Windungen. Diese sind nur mässig gewölbt und nimmt die letzte etwa zwei Fünftel bis drei Siebentel der gesammten Höhe ein. Die Mündung ist länglich eiförmig, oben spitz, weiss, mit zahlreichen, feinen, braunen Querlinien im Schlunde. Die Aussenlippe ist einfach, dünn und schneidend, so dass man selten Exemplare bekommt, an denen sie vollständig erhalten ist; die Innenlippe ist als ein weisser, porzellanartiger, dünner Absatz deutlich vorhanden; die Spindel ist rund und verliert sich allmählig nach oben in die Innenlippe, nach unten in die Aussenlippe. Die Färbung ist ungemein mannigfaltig, und wollte man nur die Hauptverschiedenheiten anführen, so könnte man damit mehrere Seiten anfüllen. Ich begnüge mich, folgende vier anzuführen.

Erstens. Das Gehäuse ist auf hellem Grunde mit dunklen Längsflammen und mit hellen Querbinden verziert, die dunkle Längsstriche und von Zeit zu Zeit halbmond förmige Flecken haben. Der Grund ist meist röthlich, die Flammen und Strichelchen sind dunkelroth oder violett, bisweilen ist der Grund indessen grau, olivenfarben etc., die Flammen bläulich-schwärzlich, der Grund gelblich, die Flammen braun etc. Oft sieht man die Zwischenräume mit dunklen Längslinien verziert, oft sind die Binden verloschen. Die Flammen pflegen sämmtlich auf der rechten Seite am dunkelsten zu sein, und plötzlich mit einem gezackten Rande aufzuhören, während sie sich nach der linken Seite hin allmählig verlieren. Fig. 1 und 5 der ersten Tafel, so wie Fig. 1 der zweiten Tafel rechne ich hierher.

Zweitens. Der Grund ist beinahe einfarbig, röthlich oder röthlichgelb, die Querbinden bestehen aus dunkelbraunen Punkten oder Flecken. Diese Farbenabänderung hatte Menke früher Moll. Nov. Holl. specimen p. 12. nr. 42 als eigene Art aufgestellt und Ph. Preissii genannt, später aber als eine blosse Farbenabänderung der Ph. australis erkannt.

Die Fig. 3, 7, 8 der ersten Tafel dürften hierher zu rechnen sein; Fig. 3 ist nach dem zur Ansicht gütigst mitgetheilten Original exemplar von Menke gezeichnet, Fig. 8 nach Quoy und Gaimard copirt, Fig. 7 nach Kiener. Letzteres ist ein auffallend schlankes Exemplar.

Drittens. Das Gehäuse ist geflammt oder einfarbig und mit zahlreichen schmalen, weissen Querbinden geschmückt. Geflammte Exemplare dieser Varietät glaubte Menke früher als Ph. Lehmanni specifisch trennen zu müssen a. a. O. Nr. 31. Ich habe gerade kein Exemplar mit einer solchen Färbung zur Verfügung gehabt, als ich die Tafeln zeichnete, dagegen habe ich Taf. 1. Fig. 2 ein ausgezeichnetes Exemplar des Berliner Museums abgebildet, welches einfach grau mit weissen Querbinden ist, und um die Zahl der Tafeln nicht zu vermehren, auch ein merkwürdiges Stück meiner Sammlung nicht wiedergegeben, welches auf bräunlichem Grunde zahlreiche schmale, weisse, beiderseits mit rothen Strichelchen eingefasste Querbinden hat, was sehr niedlich aussieht.

Viertens. Das Gehäuse ist ungeflammt, röthlich oder bräunlich, mit einfarbigen dunkleren Querbinden, die bisweilen fast ganz verloschen sind. Hierher gehört Fig. 6, nach Kiener copirt, und Fig. 4, nach einem schönen Stück in meiner Sammlung.

Die Höhe beträgt bis 34 Linien, bei einer Breite von etwa 16 Linien.

Aufenthaltort: die Küsten Neuholands, wo diese Art häufig ist, so dass sie jetzt aus einer der seltensten und theuersten Conchylien zu einer billig und häufig im Handel vorkommenden geworden ist.

Die oben citirte Figur von Chemnitz habe ich nicht wiedergegeben, da sie mir ziemlich schlecht zu sein scheint; sie ist nach einer von Dr. Bolten in Hamburg dem wackeren Chemnitz mitgetheilten Zeichnung gemacht, indem damals 1786 kein Exemplar in Kopenhagen existirte.

2. Phasianella solida (Helix) Born.

Taf. 2. Fig. 2. 3. 5.

Ph. „testa ovato oblonga, laevigata, solidula, rubescente (saepe albo fuscoque marmorata), lineis numerosis albis rubro vel fusco articulatis picta; aufractibus convexus, ultimo spira majore; apertura ovata, alba.“ Desh.

Helix solida Born Mus. p. 393. t. 13. f. 18. 19.

— — Gmel. p. 3651. nr. 191.

— — Schroet. Einl. vol. 2. p. 231. nr. 197.

Phasianella solida Desh. in edit. 2 Lamk. vol. IX. p. 245. nr. 11. non Kiener.

Ich besitze diese Art nicht selbst, und gebe in Fig. 2 und 3 getrene Copien der Born'schen Figuren in Fig. 5 die Abbildung einer offenbar zu dieser Art zu rechnenden *Phasianella* des Berliner Museums. Deshayes beschreibt a. a. O. diese Art folgendermassen: „Sie ist oval, länglich, verhältnissmässig bauchiger und kürzer als *Ph. bulimoides* (dies trifft weder bei der Born'schen Figur noch bei dem Exemplar des Berliner Museums zu; sollte Desh. nicht die folgende Art damit verwechselt haben? wie aus dem Citat von Quoy und Gaimard hervorzugehen scheint), obgleich sie sich einigen Varietäten der letzteren sehr nähert; ihre Windungen sind stärker gewölbt, ihre Mündung ist regelmässiger eiförmig und weiter. Endlich hat die Färbung auch etwas Eigenthümliches und Unterscheidendes. Der Grund derselben ist röthlich und er wird marmorirt durch Flecken und am häufigsten durch wellenförmige weisse oder roseurothe Längszonen, die von Braun oder Grünlich begleitet sind. Auf allen Individuen finden sich eine grosse Anzahl schmaler Querlinien, welche immer aus kleinen weissen Flecken bestehen, die mit andern, braunen oder rothen, pfeilförmigen abwechseln, deren Spitze nach der Mündung hin gekehrt ist. Im Uebrigen variirt die Färbung dergestalt, dass nicht zwei Individuen darin übereinstimmen. Die Höhe beträgt $15\frac{1}{2}$, die Breite etwas über 10 Linien.

Aufenthaltort: Neu-Seeland nach Deshayes.

Es unterscheidet sich meines Erachtens *Ph. solida* von *Ph. australis*, mit der sie in der Gestalt fast ganz übereinzustimmen scheint, durch die durchschnittlich geringere Grösse und die feinen hellen mit pfeilspitzenförmigen Fleckchen versehenen Querbinden. Wie wenig die Born'schen Abbildungen den jetzigen Anforderungen entsprechen, lehrt der Augenschein.

3. *Phasianella perdix* Gray.

Taf. 2. Fig. 4. 6. 13.

Ph. testa-ovata, solida, laevis, nitidissima, albida, lineis vel fasciis undulatis, obliquis fuscis picta; lineis transversis nullis; anfractibus modice convexis; apertura oblongo-ovata, alba.

Phasianella perdix Gray fide specim.

— (Gray) Menke Moll. Nov. Holland. Spec. ex parte.

— *solida* Kiener Icon. tab. 3 ex parte non *Ph. solida* Born.

Die hier abgebildete Art zeichnet sich von den beiden vorhergehenden sogleich durch ihre weit breitere, eiförmige Gestalt, womit die breitere eiförmige Mündung zusammenhängt, aus; nicht minder verschieden ist aber die Färbung. Auf röthlich oder bräunlich weissem Grunde verlaufen nämlich entweder breite schiefe, gewellte, braune Längsstriemen, oder schmale wellenförmige Linien von derselben Farbe. Bei der ersteren Farbenabänderung sieht man oft in den hellen Zwischenräumen zwischen den braunen Flammen noch blassbraune Linien. — Höhe (nach Kiener) 24, Breite beinahe 16 Linien.

Aufenthaltort: die Westküste Neuhollands.

Die Figuren 4 und 13 sind nach Kiener copirt, Fig. 6 stellt ein Exemplar meiner Sammlung dar.

4. *Phasianella turgida* Ph.

Taf. 2. Fig. 7. 8. 9. 10. Taf. 5. Fig. 4.

Ph. testa ovata, solida, plerumque albida et rubro, fulvo vel purpureo flammulata, semper lineis transversis rufo et albo articulatis picta; anfractibus valde convexis, ultimo ventricosus; apertura ovata, alba, spiram superante.

Phasianella brevis Menke Moll. Nov. Holl. spec. p. 12. nr. 45. non d'Orbigny neque Adams.

— *solida* Kien. Icon. fig. 2 b. u. 2 c.

Da der Name *Ph. brevis* d'Orbigny die Priorität hat, so musste ich den Menke'schen Namen abändern. Die gegenwärtige Art steht der *Ph. perdix* sehr nahe, sie ist aber nicht allein durch die Querlinien, welche jener fehlen, verschieden, sondern auch durch die weit stärkere Wölbung der Windungen, welche namentlich am letzten Umgange auffällt. Dieser misst, was ich als drittes Unterscheidungsmerkmal hervorheben möchte, mehr als die halbe Höhe des Gehäuses. Die Färbung hat viel Aehnliches mit den vorhergehenden Arten, indem man auch Flammen und gegliederte Querbinden antrifft. Fig. 7. ein Exemplar meiner Sammlung, ist blassroth mit dunkelrothen, links sich allmählig verlaufenden Flammen, und hat zahlreiche schmale, weisse Querbinden, mit gedrängten, pfeilspitzenförmigen rothen Fleckchen gegliedert; Fig. 8, ein Exemplar in der Koch'schen Sammlung hat auf weisslichem Grunde rothe, hier und da ins Violette übergehende Flammen, blassbraune Längslinien auf dem hellen Grunde dazwischen, und rothbraune, weiss gegliederte Querlinien; Fig. 10 (nach Kiener) ist bräunlich, ins Gelbe fallend, mit braungelben Flammen oben an der Naht, und zahlreichen, weissen Querbinden, mit braunen pfeilspitzenähnlichen Fleckchen gegliedert; Fig. 9 endlich, ebenfalls nach Kiener, weisslich mit röthlichen, zum Theil blassvioletten Flammen, und rothbraunen, nicht unterbrochenen Querlinien. — Höhe 13, Breite 10 Linien; die Kiener'schen Exemplare sind grösser.

Aufenthaltort: die Westküste Neuhollands.

Die flüchtigste Vergleichung der Kiener'schen Figuren mit der von Born gegebenen Abbildung der *Helix solida*, zeigt sogleich, dass die Kiener'sche Art von der Born'schen sehr verschieden ist.

5. *Phasianella rubens* Lamk.

Taf. 2. Fig. 11. 12. 14. 15.

Ph. testa elongata, conoidea, laevi, nitida, rubente, vel fusca, maculis albis inaequalibus adspersa, lineisque fuscis tenuissimis distantibus cincta; spira acuta; anfractibus convexis, ultimo spiram non aequante.

Phasianella rubens Lamk. hist. nat. etc. ed. 1. vol. VII. p. 53. — ed. 2. vol. IX. p. 242. nr. 2.

Encycl. méth. t. 449. f. 2. a. b.

Phasianella rubens Kien. Iconogr. tab. 4. fig. 4. an etiam Menke?

Diese Art ist aus Lamarck's Diagnose, welcher sie fälschlich *ovato-conica* nennt, schwerlich zu erkennen, da sie ganz genau die Gestalt von *Ph. australis* hat, welche Lamarck *oblongo-conica* nennt, und durch-

aus nicht breiter ist als diese. Die Unterschiede liegen lediglich in der geringen Grösse, den stärker gewölbten Windungen und in der Färbung.

Diese zeichnet sich durch weisse Flecke von mässiger Grösse und unregelmässiger Gestalt auf einem röthlichen, oft aber auch braunen Grunde und durch zahlreiche, feine braune Querlinien aus, welche oft in den weissen Flecken fehlen. Bisweilen sieht man auch kleine braune, dicht gedrängte Längslinien, wie in Fig. 14 und 15. Die meisten Flecke bilden zuweilen ziemlich lange Flammen wie in Fig. 11, und es scheint, dass die braunen Querlinien auch ausnahmsweise fehlen; wenigstens wüsste ich die Fig. 12 abgebildete *Phasianella* keiner andern Art zuzuschreiben, und möchte sie noch weniger als eine eigene Species ansehen. — Höhe $13\frac{1}{2}$, Durchmesser $7\frac{1}{2}$ Linie.

Aufenthaltort: Neuholland.

6. *Phasianella aethiopica* Ph.

Taf. 3. Fig. 3. 4.

Ph. testa elongato-conoidea, solida, laevi, nitida, rubente, maculis parvis, triangularibus albis, saepe coacervatis in anfractu ultimo picta, zonisque transversis macularum rubrarum semilunarium vel sagittatarum cincta; spira apice obtusa; anfractibus parum convexis, ultimo spira brevior; apertura ovata, callo transverso in angulo superiore valde conspicuo instructa; labro intus rubro limbato.

Das Gehäuse ist verhältnissmässig sehr solide, glatt und glänzend wie gewöhnlich, die Windungen sind aber weniger gewölbt, als bei den vorhergehenden Arten. Der Wirbel scheint stumpfer zu sein als gewöhnlich, wenn auch das Gewinde im Ganzen schlank und spitz ist; der letzte Umgang nimmt etwa drei Siebentel der ganzen Höhe ein. Die Mündung ist ziemlich breit eiförmig, und ausgezeichnet durch eine sehr auffallende quere Schwiele im obern Winkel, von der sich bei andern Arten, z. B. *Ph. perdix*, nur eine schwache Andeutung findet. Die Färbung ist auf den obersten Windungen häufig aus abwechselnd weissen und rosenrothen Flammen, in welchen dicht gedrängte, wellenförmige, dunklere Linien verlaufen, zusammengesetzt; später wird die Färbung gleichmässiger, röthlich-gelb, oft mit einzelnen, oder gruppenweise zusammengehäuften, dreieckigen weissen Flecken, dabei aber stets mit zahlreichen Gürteln kleiner, sichelförmiger oder pfeilspitzenartiger, rother Fleckchen verziert. Die Aussenlippe ist innen roth gesäumt. — Höhe $11\frac{1}{2}$, Durchmesser $7\frac{1}{2}$ Linie.

Aufenthaltort: die Ostküste Afrikas, Zanzibar etc.

7. *Phasianella variegata* Lamk.

Taf. 3. Fig. 1. 2. 5.

Ph. testa elongato-conoidea, subturrita, laevi, nitida, albo rubroque variegata, fasciis angustis creberrimis albo et rubro articulatis cincta; anfractibus valde convexis, ultimo circa $\frac{2}{5}$ totius altitudinis aequante; spira apice obtusiuscula, apertura ovata.

Phasianella variegata Lamk. hist. nat. etc. ed. 1. vol. VII. p. 53 — ed. 2. vol. IX. p. 243.

— — Delessert Recueil etc. t. 37. f. 10.
— — Kien. Iconogr. t. 4. f. 1.

Phasianella variegata unterscheidet sich von den beiden vorhergehenden durch die schlankere Gestalt und die verhältnissmässig stärker gewölbten Windungen, von denen die letzte kaum mehr als zwei Fünftel der gesammten Höhe einnimmt und bisweilen kurz vor der Mündung oben an der Naht etwas eingedrückt ist. Die Mündung ist dabei breit eiförmig, oben spitz; die Spira hat einen stumpfen Wirbel, der an den beiden Exemplaren meiner Sammlung roth ist. Die Färbung besteht aus rothen und weissen Flecken, und braunen, weiss gegliederten Querlinien. Bald ist die weisse Farbe vorherrschend, und man sieht nur einzelne rothe Flecke, in denen die braunen Querlinien sichtbar werden, während sie auf den weissen Stellen verloschen sind, wie in Fig. 1; bald ist die rothe Farbe vorherrschend, und die weissen Flecke sind zahlreich, gleichmässig zerstreut, halbmondförmig oder dreieckig wie Fig. 2; bald bildet die rothe wie die weisse Farbe abwechselnd Flammen. Bisweilen endlich ist die Färbung nicht aus Roth und Weiss, sondern aus Gelblich und Braun zusammengesetzt, wie in dem allerliebsten Fig. 5 abgebildeten Exemplar aus der Dunker'schen Sammlung. — Höhe 11, Durchmesser $6\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltort: Neuholland (Fig. 1 und 2 sind nach Kiener).

8. *Phasianella splendida* Ph.

Taf. 3 Fig. 6.

Ph. testa ovato-oblongo, conoidea, tenuissima, laevissima, nitidissima, olivacea, interdum flammis angustis lacteis varia, lineis transversis rubris, punctis lacteis articulatis picta; apertura ovata, spiram superante.

Phasianella splendida Ph. Zeitschr. f. Malakoz. 1849. p. 30.

Das Gehäuse ist länglich-eiförmig, conoidisch, dünnchalig, sehr glatt und sehr glänzend. Die Windungen, sieben an der Zahl, sind mässig gewölbt. Die letzte nimmt mehr als die Hälfte der ganzen Höhe ein; die beiden Embryonalwindungen sind milchweiss und bilden einen stumpfen

Wirbel. Die Mündung ist ziemlich breit eiförmig. Die Farbe ist olivenbraun, stark ins Rothe ziehend, bisweilen mit schmalen milchweissen Flammen, immer mit gleich weit entfernten rothen Querlinien, welche in regelmässigen Abständen durch milchweisse Punkte unterbrochen sind und auch in der Mündung durchscheinen. Der Deckel ist wie gewöhnlich. — Höhe 5, Durchmesser $3\frac{1}{2}$ Linie.

Aufenthaltort: das Rothe Meer, nach Angabe des Pariser Naturalienhändlers, von dem ich diese Art erkaufte habe.

9. *Phasianella lineolata* (Turbo) Wood.

Taf. 3. Fig. 7.

Ph. testa turrita, acuta, imperforata, viridi-olivacea, lineis transversis fuscis albo articulatis, longitudinalibusque undulatis picta; anfractibus parum convexis, ultimo spira brevior; apertura ovata, superius acute angulata.

Turbo lineolatus Wood 1828. Suppl. t. 6. f. 26.

Phasianella viridis Anton 1838. Verz. p. 60. nr. 2135.

— *Hemprichii* Mus. Berol.

Das Gehäuse ist dünnchalig, beinahe thurmförmig, spitz, sehr glatt und glänzend. Es besteht aus 7 bis 8 Windungen, von denen die letzte kaum mehr als drei Siebentel der gesammten Höhe einnimmt; sie sind sämmtlich sehr wenig gewölbt. Die Mündung ist breit-eiförmig, oben spitzwinklig. Die Farbe ist blass olivengrün, mit schiefen wellenförmigen ungleichen, bald helleren, bald dunkleren braunen Längslinien, und blassbraunen, milchweiss gegliederten Querlinien, deren ich 6 bis 8 auf der vorletzten, 15—22 auf der letzten Windung zähle. Bisweilen sieht man grössere dunklere Längsflammen, die dann mit weisslichen Längsflammen abzuwechseln pflegen. — Der Deckel ist elliptisch, aussen convex mit einer sehr stumpfen auf der linken Seite liegenden Kante. — Höhe des Gehäuses 9, Breite 5 Linien.

Aufenthaltort: das Rothe Meer, bei Tor und Massaua von Hemprich und Ehrenberg gesammelt; die Insel Mauritius nach Wood.

Von *Ph. splendida* durch die thurmförmige Gestalt und die verhältnissmässige Kürze der letzten Windung, von *Ph. grata* durch die schwach gewölbten Windungen leicht zu unterscheiden.

10. *Phasianella grata* Ph.

Taf. 3. Fig. 8.

Ph. testa oblongo-turrita, imperforata, tenui, olivacea, lineis transversis frequentissimis
II. 5.

rufis, lacteo-articulatis, flammulisque longitudinalibus angulato-flexuosis picta; anfractibus teretibus, ultimo $\frac{3}{7}$ totius altitudinis occupante; apertura ovata, superius subangulata.

Das Gehäuse ist länglich, thurmformig, spitz, dünnschalig, sehr glatt und sehr glänzend. Die acht Windungen, aus denen dasselbe besteht, sind sehr stark gewölbt, und nimmt die letzte drei Siebentel der ganzen Länge ein. Die Mündung ist breit-eiförmig, oben mit einem ziemlich deutlichen Winkel. Auf blass olivengrünem Grunde erblickt man zahlreiche, rothbraune, milchweiss gegliederte Querlinien, etwa 9 auf der vorletzten, und 22 auf der letzten Windung, und wellenförmig hin und her gebogene, braune oder röthliche Längsflammen, welche unter dem Vergrösserungsglase aus zusammengehäuften Punkten zu bestehen scheinen. Die Aussenlippe zeigt innen zahlreiche braune Querlinien. Von *Ph. lineolata* und *Ph. splendida* unterscheidet sich *Ph. grata* durch die stark gewölbten Windungen, von letzterer ausser der doppelten Grösse auch noch durch die verhältnissmässig weit längere Spira. — Höhe $10\frac{2}{3}$, Durchmesser 6 Linien.

Aufenthaltort: Madagaskar, aus der Sammlung des Herrn Largilliert in Rouen.

11. *Phasianella speciosa* (Turbo) v. Mühlf.

Taf. 3. Fig. 9—14.

Ph. testa oblongo-conoidea, imperforata, laevi, nitida, apice acutiuscula, pellucida, plerumque lineis longitudinalibus, obliquis flexuosis, maculisque rubris picta, suturis perobliquis, profundis; apertura ovato-oblonga, spiram non aequante.

Turbo speciosus Meg. v. Mühlf. Verhandl. Berl. Gesellsch. 1824. vol. I. p. 214. t. 2. (8) f. 4.

Descr. de l'Egypte Coq. 5. f. 22.

Phasianella Vienxii Payr. Catal. Moll. Corse p. 140. t. 7. f. 5. 6.

Tricolia nicaeensis Risso hist. nat. etc. vol. IV. f. 62.

Phasianella Vieuxii Phil. Enum. Moll. Sicil. vol. I. p. 188.

— — Kiener Spec. Gen. t. V. f. 2.

— — Lamarck. ed. 2. vol. IX. p. 246.

— *lymnaeoides* Anton Verzeichn. p. 60. nr. 2131.

— *speciosa* Ph. Moll. Sicil. vol. II. p. 158.

— — v. Middend. Beitr. zu einer Malak. Ross. II. p. 87.

Das Gehäuse ist ziemlich solide, aber doch durchscheinend, sehr glatt und sehr glänzend, länglich-conoidisch, beinahe spindelförmig, und schlanker als irgend eine andere Art. Die Windungen verlaufen auffallend sehr schräg und sind oben an der Naht stark gewölbt; die letzte ist meist etwas

kürzer als das Gewinde; die Naht ist tief, zumal kurz vor der Mündung, wo der letzte Umgang bisweilen beinahe losgelöst erscheint. Die Mündung ist länglich-eiförmig, beiderseits wohlgerundet. Die Färbung ist sehr mannigfaltig; am häufigsten sieht man auf blass olivengrünem Grunde schiefe, wellenförmige, rothbraune Längslinien, welche meist von einer Reihe weisslicher Flecke an der Naht und auf dem letzten Umgang von drei weisslichen Binden unterbrochen werden, in denen zum Theil eine Reihe rother Fleckchen steht. S. Fig. 9. Selten wird die weisse Farbe vorherrschend, so dass nur eine Reihe olivengrüner (oder röthlicher) Flecke an der Naht, und drei beiderseits ausgezackte olivengrüne Querbinden auf der letzten Windung überbleiben. S. Fig. 10. Noch seltener ist das Gehäuse fast ganz einfarbig roth, wie Fig. 11, oder weiss mit ein paar schmalen rothen Querbinden wie Fig. 14, oder weiss mit vier Querreihen brauner Punkte, wie Fig. 12. Niemals ist das Gehäuse punktirt, wie die folgende Art. — Der Deckel ist weiss, porzellanartig, aussen convex. — Höhe des Gehäuses 6, Durchmesser 3 Linien.

Aufenthaltort: das Mittelmeer, woselbst die Art häufig ist; die Südküste der Krymm, wo sie um so seltener ist.

Das Thier habe ich Enum. vol. I. p. 188 ausführlich beschrieben. S. Taf. 5. Fig. 16.

12. *Phasianella pulla* (Turbo) L.

Taf. 3. Fig. 15—20.

Ph. testa ovato-conoidea, solida, imperforata, laevi, nitida, apice obtusiuscula, rubro punctata et maculata; apertura ovata spiram saltem subaequante.

Turbo pullus L. Syst. nat. ed. XII. p. 1233 nr. 610.

— — Born Mus. Caes. Vind. t. 12. f. 17. 18.

— — Gmel. p. 3589. nr. 6.

Descr. de l'Egypt. Coq. t. 5. f. 20. 21.

Phasianella pulla Payr. Catal. Moll. Corse p. 140.

— — Phil. Enum. Moll. Sicil. I. p. 187. II. p. 158.

— — Kien. Spec. génér. t. V. f. 1.

— — v. Middend. Beitr. zu einer Malakoz. Ross. II. p. 88.

Das Gehäuse ist solider als bei der vorhergehenden Art, wenn auch etwas durchscheinend, breit eiförmig, conoidisch, stumpf; die Windungen steigen bei weitem nicht so schräg auf, sind regelmässiger gewölbt, die letzte mehrentheils etwas höher als das Gewinde; die Mündung ist breit eiförmig. Die Färbung ist sehr mannigfaltig, vorherrschend roth und

braunroth, und zwar mit feinen Punkten dieser Farbe dicht bestreut. Am häufigsten im Mittelmeer ist wohl die Form, welche an der Naht eine Reihe länglicher braunrother Flecke und drei Reihen braunrother Flecke auf der letzten Windung hat, wie Fig. 18; bisweilen sind diese Flecke weiss eingefasst, oder sie fehlen auch auf der letzten Windung ganz. S. Fig. 16; Seltener sind folgende Varietäten: 3) fast einfarbig roth, dicht punktirt, Fig. 17; 4) weisslich mit einzelnen blassrothen Punkten und ein paar lebhaft rothen Binden, Fig. 20; 5) weiss mit seltenen Punkten und braunen Längswellen, Fig. 15; 6) weiss ohne alle Punkte mit rothen Längswellen; 7) ganz weiss. — Der Deckel ist wie bei der vorigen Art. — Höhe 4, Durchmesser $2\frac{3}{4}$ Linien.

Aufenthaltort: das Mittelmeer, das Schwarze Meer. Von Parreyss habe ich Exemplare bekommen, welche von Karrak sein sollen, welches im Persischen Meerbusen liegt.

13. *Phasianella flammulata* Ph.

Taf. 4. Fig. 1.

Ph. testa oblongo-conoidea, imperforata, laevissima, nitidissima, fulvo-olivacea, flammulis longitudinalibus lacteis antice fusco marginatis, punctisque lacteis transversim seriatis picta; anfractibus modice convexis; apertura ovata, superius angulata, spira brevior.

Phasianella flammulata Ph. Zeitschr. f. Malak. 1848. p. 18.

Das Gehäuse ist ziemlich solide, länglich-conoidisch, sehr glatt und sehr glänzend, und besteht aus 6 Windungen, die mässig gewölbt sind, und von denen die letzte etwa drei Siebentel der gesammten Länge einnimmt. Die Mündung ist eiförmig, oben winklig, ja selbst mit einem kleinen Kanal versehen, indem die stark entwickelte, schwierige Innenlippe mit einer Verdickung kurz vor der Insertion der Aussenlippe aufhört. Die Färbung ist bei den ziemlich zahlreichen Individuen, welche ich gesehen habe, sehr übereinstimmend: sie besteht nämlich auf einem gelblichen, ins Olivenfarbene fallenden Grunde aus wellenförmigen milchweissen Flammen, welche vorn dunkel eingefasst sind, nach hinten allmählig in die Grundfarbe sich verlieren, und noch feine wellenförmige, parallele Linien von der Grundfarbe zeigen; so wie aus Querreihen milchweisser Punkte, welche nicht wie bei *Ph. splendida* und *lineolata* durch braune Linien verbunden sind. — Höhe 6, Durchmesser $3\frac{3}{4}$ Linien.

Aufenthaltort: das Rothe Meer (Döbler).

Von *Ph. lineolata* unterscheidet sich diese Art leicht durch die stärker gewölbten Windungen, den Mangel der braunen Querlinien und das scharfe Absetzen der milchweissen Flammen auf der Grundfarbe.

14. *Phasianella coturnix* Koch.

Taf. 4. Fig. 2.

Ph. testa oblongo-conoidea, imperforata, laevis, nitidissima, in fundo albido flammis aurantio-fulvis postice obscure marginatis antice diffluentibus picta; lineis transversis punctatis transversim seriatis nullis; anfractibus modice convexis, ultimo spiram subaequante; apertura ovata; columella crassa, labio calloso.

Das Gehäuse hat fast genau die Gestalt der vorhergehenden Art, es ist ebenfalls ziemlich solide, sehr glatt und glänzend; die Mündung ist ebenfalls eiförmig mit ziemlich stark verdickter Spindel und Innenlippe. Auch die Färbung ist sehr ähnlich und besteht auf weisslichem Grunde aus gelben Flammen, welche hinten dunkel und braun gesäumt sind, nach vorn sich dagegen allmählig in die helle Grundfarbe verlieren, welche hier und da wellenförmige, gelbliche Längslinien zeigt. Es fehlt indessen jede Spur von Querlinien oder von reihenweise in die Quere gestellten Punkten; nur auf der Grundfläche findet sich eine schwache Andeutung derselben. Hierdurch, so wie durch die breitere, dickere Spindel und die bedeutendere Grösse unterscheidet sich *Ph. coturnix* von *Ph. flammulata*, der sie sonst sehr ähnlich ist. — Höhe $7\frac{1}{3}$, Durchmesser 5 Linien.

Aufenthaltort: ?

15. *Phasianella tenuis* Mich.

Taf. 4. Fig. 3. 4.

Ph. testa oblongo-conoidea, subturrita, imperforata, tenui, pellucida, plerumque albida, rubro punctata, maculis albis ad suturam et in medio anfractus ultimi per duplicem seriem dispositis ornata; apertura-ovata, spira multo brevior.

Phasianella tenuis Michaud. Bull. Soc. Linn. de Bord. 1829. vol. III.
p. 270. f. 19. 20

— — Phil. Zeitschr. f. Malak. 1844. p. 110.

Als ich a. a. O. die *Ph. tenuis* beschrieb, war mir entgangen, dass Michaud sie bereits viel früher unter demselben Namen aufgestellt hatte. Das Gehäuse ist auffallend dünnschalig, sehr schlank, die Windungen sehr schwach gewölbt, und die letzte nimmt nur etwa zwei Fünftel der gesamten Höhe ein. Die Mündung ist eiförmig, ziemlich breit. Die

Färbung ist sehr mannigfaltig, auf röthlich weissem Grunde sieht man indessen stets dicht gedrängte kleine rothe Punkte, und am Spindelrand fast jedesmal schräge rothe Linien. Dazu kommen grössere, rothe und weisse Flecke, die auf verschiedene Weise angeordnet sind; an der Naht wechseln gewöhnlich weisse und rothe Flecke, und es finden sich auch häufig ein oder mehrere Reihen rother und weisser Flecke, die mehr oder weniger zu Binden zusammenfliessen, auf der Mitte der letzten Windung; eine seltene Varietät ist die, wo fast sämmtliche rothe Punkte verschwunden sind und die Färbung fast ganz aus abwechselnden rothen und weissen Flammen besteht, wie in Fig. 3. — Höhe $4\frac{1}{2}$, Durchmesser $2-2\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltort: das Mittelmeer an verschiedenen Stellen. — Von Parreyss habe ich Exemplare erhalten, die von Karrak (am Persischen Meerbusen?) sein sollen. — Am Cap soll sie nach Krauss vorkommen.

Von *Ph. pulla* leicht durch die schlanke Gestalt, die dünne Schale, die Länge des Gewindes; von *Ph. speciosa* durch die verschiedene Gestalt, die weniger schräg aufsteigenden Windungen, die eiförmige, breitere Mündung, die ganz andere Färbung; von *Ph. intermedia*, der sie am nächsten kommt, durch die dünnere Schale, die stärker gewölbten Windungen und andere Färbung zu unterscheiden.

16. *Phasianella intermedia* Scacchi.

Taf. 4. Fig. 5.

Ph. testa oblongo-conoidea, imperforata, laevi, nitida, acutiuscula, punctis confertis rubrofuscis, maculisque rufis et albis fascias utrinque incisas formantibus picta; apertura ovata; spiram non aequante.

Phasianella intermedia Scacchi Catal. p. 14. f. 27.

— — Phil. Enum. Moll. Sicil. II. p. 158. t. XXV. f. 21.

— — Kien. Spec. génér. t. 4. f. 3. — male.

Das Gehäuse ist, wenn gleich durchscheinend, doch ziemlich solide, weit dickschaliger als bei der vorhergehenden Art, länglich-conoisch, beinahe thurmformig. Die sechs Windungen, welche dasselbe zusammensetzen, sind schwach gewölbt, und die letzte nimmt selten viel mehr als zwei Fünftel der gesammten Länge ein. Die Mündung ist breit eiförmig. Die Färbung besteht vorzugsweise aus braunen dicht gedrängten Punkten und drei Querbinden, welche aus braunen und weissen Flecken gebildet werden. An der Naht wechseln braune und milchweisse Flecke

ab; die zweite Binde ist in der Mitte punktirt, und jederseits mit abwechselnden weissen und braunen Flecken besetzt, die näher oder weiter stehen, und eine überaus zierliche regelmässige Zeichnung hervorbringen. Diese Binde ist auch auf den oberen Windungen sichtbar; die dritte Binde, ähnlich beschaffen wie die zweite, zeigt sich nur auf der letzten Windung. Der Raum zwischen ihr und der Spindel ist punktirt. Die einzige erhebliche Varietät ist blass, beinahe weiss, mit fünf Reihen brauner Fleckchen, welche genau dieselben sind, wie in der dunkler gefärbten Hauptform. — Höhe $4\frac{1}{2}$, Durchmesser $2\frac{2}{3}$ Linien.

Aufenthaltort: bei Neapel, wo sie selten ist; der in der Enum. Moll. Sicil. angegebene Fundort Palermo ist zweifelhaft, indem ich damals *Ph. tenuis* nicht von der *Ph. intermedia* unterschied.

Das Thier habe ich Taf. 5. Fig. 15. abgebildet.

17. *Phasianella strigata* Ph.

Taf. 4. Fig. 6.

Ph. testa elongato-conoidea, subturrita, subperforata, laevi, nitida, albida rubro varia; plerumque ad suturam maculis fuscis lineisque obliquis coccineis, et in medio anfractuum fascia utrinque serrata rubra, alioque simili in basi, infra eam vero lineis obliquis rubras picta; anfractibus parum convexis, ultimo $\frac{2}{5}$ totius altitudinis aequante; apertura late ovata.

Das Gehäuse ist mässig solide, verlängert-conoidisch, beinahe thurm-förmig, glatt, glänzend, mit einem deutlichen, wenn auch durch die Innenlippe verschlossenen Nabelritz. Die sechs Windungen, welche dasselbe zusammensetzen, sind mässig gewölbt, die letzte nimmt zwei Fünftel der gesammten Länge ein. Die Mündung ist breit eiförmig. Die Färbung ist bei den vier Exemplaren meiner Sammlung sehr übereinstimmend: der Grund derselben ist gelblich weiss; an der Naht stehen braune, gebogene Längsflecke, und rothe im Winkel gebrochene Linien; unterhalb der Mitte der vorletzten und oberhalb der Mitte der letzten Windung steht eine rothe, beiderseits gezackte, gleichsam aus schräg gestellten Quadraten zusammengeflossene Binde, und unterhalb derselben auf der letzten Windung eine dunklere mehr braune, gleichfalls beiderseits ausgezackte Binde. Die Räume zwischen diesen Binden, so wie zwischen der letzten Binde und dem Nabelritz zeigen rothe Punkte und rothe schräge Linien. Höhe $5\frac{1}{2}$, Breite 3 Linien.

Aufenthaltort: unbekannt.

Von den ähnlich gestalteten und ähnlich gefärbten Arten unterscheidet sich *Ph. strigata* leicht durch den deutlichen Nabelritz.

18. *Phasianella amoenula* Ph.

Taf. 4. Fig. 7.

Ph. testa ovato-oblonga, conoidea, imperforata, tenui, pellucida, carnea, strigis undato-flexuosis longitudinalibus rubris, lineisque transversis rubris lacteo punctatis picta; anfractibus parum convexis, ultimo subangulato, spiram superante; apertura ovata, superius acuta.

Das Gehäuse ist länglich-eiförmig, ziemlich kegelförmig, spitz, undurchbohrt, ziemlich dünnchalig, durchscheinend, glatt, glänzend. Sechs Umgänge setzen dasselbe zusammen; diese sind schwach gewölbt, der letzte ist nicht gleichmässig gerundet, sondern zeigt eine Andeutung von Kante, und nimmt etwas mehr als die halbe Gesamthöhe ein. Die Mündung ist eiförmig, oben spitzwinklig. Auf blass fleischfarbenem Grunde sieht man zahlreiche, lebhaft rothe, milchweiss punktirte Querlinien, und blassrothe an ihren Rändern wellenförmig dergestalt geschweifte Längsflammen, dass die Spitzen der Winkel des Randes jedesmal von einer Querlinie durchschnitten werden. In der Nähe der Naht haben diese Längsflammen rechts eine dunkle Begränzung, welche gegen den an dieser Stelle beinahe milchweissen Grund sehr absticht. — Höhe $3\frac{3}{4}$, Breite $2\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltort: Neuholland.

Ich hatte diese Art anfänglich für die sehr ungenügend beschriebene *Ph. pulchra* Gray gehalten, welche indessen nur 2 Linien gross sein soll, später für den Jugendzustand der *Ph. rubens* Lamk. Allein sie hat sechs Windungen, und die Verhältnisse der Mündung zur Spira, so wie die Färbung sind doch wohl zu abweichend, als dass man sie — ohne durch eine Reihe von Exemplaren die Uebergänge nachweisen zu können — für eine Varietät der letzteren erklären möchte.

19. *Phasianella umbilicata* d'Orb.

Taf. 4. Fig. 8.

Ph. testa oblongo-conoidea, tenui, perforata, laevi nitida, albida, rubro punctata, albo et rubro maculata; anfractibus parum convexis, ultimo spiram subsuperante; apertura ovata.

Phasianella umbilicata d'Orb. Descr. de Cuba etc. p. 77. nr. 255. tab. XIX. f. 32—34. (Diese Tafel habe ich nicht gesehen, da sie — wenn sie überhaupt erschienen — viele Jahre später als der Text geliefert ist.)

— *Vieuxii*? Payr. Pfr. in Archiv. f. Naturgesch. 1840. I. p. 255. nr. 117.

Das Gehäuse ist ziemlich dünnchalig, durchscheinend, glatt, glänzend, länglich conoidisch; die fünf bis sechs Windungen sind nur schwach gewölbt, und nimmt die letzte etwas mehr als die halbe Höhe des Gehäuses ein; die Mündung ist eiförmig; neben dem Spindelrand verläuft eine Grube, welche sich in einen tiefen, ziemlich weit offenen Nabelritz fortsetzt. Auf röthlichweisssem Grunde stehen eine Menge gedrängter rother Punkte, und ausserdem sieht man auch noch oft rothe und weisse, meist mit einander abwechselnde Flecken und Flammen, namentlich an der Naht und in der Mitte der letzten Windung. — Höhe $3\frac{1}{4}$, Durchmesser 2 Linien.

Varietas β ., minor, angustius perforata. Eine kleinere nur $2\frac{2}{3}$ Linien hohe Varietät ist enger genabelt.

Aufenthaltort: das Antillische Meer, Cuba, Jamaica, Martinique, Guadeloupe, Caraccas, am letzteren Ort von Dr. Tams gesammelt.

Von den allenfalls damit zu verwechselnden Arten, z. B. *Ph. pulla* und *tenuis*, unterscheidet sich *Ph. umbilicata* leicht durch den Nabelritz.

Phasianella pulla L. varietas?

Taf. 4. Fig. 9.

Die hier abgebildete *Phasianella*, von welcher ich nur ein einziges Exemplar unbekannten Fundortes besitze, weicht von *Ph. pulla* nicht blos durch die eigenthümliche Färbung, sondern auch durch schlankere Gestalt und höhere Spira ab.

20. *Phasianella bicarinata* Dkr.

Taf. 4. Fig. 10.

Ph. testa minima, ovato-conoidea, solidiuscula, transversim striata, albo et rubro varia; anfractibus rotundatis, infra medium subangulatis, ultimo biangulato, spiram non aequante; apertura ovato-orbiculari.

Phasianella bicarinata Dkr. Zeitschr. f. Malakoz. 1846. p. 110.

— — — Krauss Südafrikan. Moll. p. 105.

Das wohlerhaltene Exemplar meiner Sammlung zeigt deutlich fünf Windungen, und da der Wirbel etwas beschädigt ist, so mögen sechs da

gewesen sein, wie gewöhnlich; ich begreife daher nicht, warum Dunker a. a. O. nur drei Windungen angibt. Diese Art ist im Verhältniss zu ihrer winzigen Grösse solide, eiförmig-conoidisch, ziemlich spitz, dicht aber nicht sehr tief in die Quere gefurcht, weisslich, und mit rothen Punkten und Flammen, stellenweise beinahe schachbrettartig verziert. Die Windungen sind stark gewölbt, durch eine sehr tiefe, wenn auch feine Naht geschieden, unterhalb der Mitte deutlich kantig. Der letzte Umgang, welcher weniger als die halbe Gesamthöhe des Gehäuses einnimmt, hat zwei Kanten, von denen die obere weiss und roth gegliedert ist, und dadurch mehr auffällt. Die Mündung ist sehr breit, beinahe kreisrund, und der Nabelritz neben der Spindel ziemlich weit und tief. — Höhe 2, Durchmesser $1\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltort: das Vorgebirge der guten Hoffnung.

21. *Phasianella pygmaea* Ph.

Taf. 4. Fig. 11.

Ph. testa minuta, oblongo-conoidea, perforata, laevi, nitente, alba, maculis pallide luteis, punctisque rubris adpersa; anfractibus tumidis, teretibus; apertura ovato-orbiculari, spiram dimidiam vix superante.

Phasianella pygmaea Ph. Zeitschr. f. Malakoz. 1848. p. 18.

Ich besitze zwei ganz gleiche Exemplare. Das Gehäuse ist für seine geringe Grösse ziemlich solide, länglich conoidisch, durchbohrt, glatt, glänzend, weiss, mit einigen blassgelben Flecken, und zahlreichen rothen Punkten verziert. Die Windungen, deren ich $5\frac{1}{2}$ zähle, sind beinahe cylindrisch und stärker von einander abgelöst als bei irgend einer andern Art; die oberen sind etwas kantig, und die letzte nimmt kaum etwas mehr als den dritten Theil der gesammten Höhe ein. Die Mündung ist beinahe kreisrund. Höhe 2, Durchmesser $1\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltort: unbekannt.

22. *Phasianella tessellata* Beck.

Taf. 4. Fig. 12.

Ph. testa ovata, late conoidea, perforata, solidiuscula, laevi, nitida, lineis obliquis parallelis rubris maculisque rubris et albis notata; anfractibus parum convexis; ultimo ventricosum, subangulato, spiram brevem obtusam superante; apertura ovata.

Phasianella tessellata Beck 1838. Pot. et Mich. Gallerie etc. I. p. 312. t. XXIX. f. 7—8.

— *minuta* *) Anton 1839. Verz. p. 60. nr. 2129.

— *zebrina* d'Orbigny 1842. Ramon de la Sagra Descr. etc. de Cuba. p. 78. nr. 256. t. XIX. f. 35—37. (Diese Tafel ist wahrscheinlich noch nicht erschienen.)

— *tessellata* Adams 1850. Contrib. to Conch. p. 67.

Das Gehäuse ist für seine geringe Grösse ziemlich solide, breit, eiförmig-conoidisch, glatt, glänzend, deutlich durchbohrt. Die $5\frac{1}{2}$ Windungen sind schwach gewölbt, die letzte im Umfang deutlich, wenn auch stumpf, kantig, abruptly rounded or subangular, wie sich Adams ausdrückt, subangulatus, wie d'Orbigny sagt. Er nimmt etwas mehr als die halbe Höhe des Gehäuses ein. Das Gewinde würde ziemlich spitz sein, wenn nicht die beiden Embryonalwindungen einen sehr stumpfen, beinahe flachen Wirbel bildeten. Dieselben sind milchweiss, die übrigen haben auf blassrothem Grunde zahlreiche, äusserst schräge, parallele, regelmässig entfernte rothe Linien, die sehr auffallend sind, sich jedoch bei *Ph. perforata* und *Ph. neritina* wiederholen. Ausserdem zeigen sich noch rothe (bisweilen auf der einen Seite braun gerandete) und weisse Flecke, und namentlich bilden dieselben gerne eine Binde an der Naht und eine zweite in der Mitte der letzten Windung. Die Mündung ist eiförmig. Adams erwähnt einer Varietät, bei welcher der Grund der Färbung beinahe olivenbraun ist. — Höhe 2 Linien, Durchmesser $1\frac{1}{2}$.

Aufenthaltort: der Mexikanische Meerbusen, Guadeloupe (d'Orbigny), Jamaica (Adams).

23. *Phasianella fulgens* Koch.

Taf. 4. Fig. 13.

Ph. testa parvula, turrita, imperforata, laevis, nitidissima, obscure olivacea, unicolore; anfractibus perparum convexis, ultimo dimidiam totius testae altitudinem vix aequante; apertura ovata, superius acuta.

Das Gehäuse ist dünnschalig, undurchbohrt, thurmförmig, spitz, glatt, und überaus glänzend, einfarbig olivenbraun. Nur ein schmaler Saum an der Columelle ist weiss gegliedert. Die sieben Umgänge, welche dasselbe zusammensetzen, sind sehr wenig gewölbt, zumahl nach oben hin;

*) Es gibt auch eine fossile *Ph. minuta* Sow., allein dies ist eine Paludina.

der letzte nimmt beinahe die halbe Höhe des Gehäuses ein. Die Mündung ist eiförmig, oben spitz. — Höhe 4, Durchmesser $2\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltort: die Westküste Neuhollands (Preiss), aus der Koch'schen Sammlung.

Durch ihre thurmformige Gestalt, die beinahe ebenen Windungen, die eiförmige Färbung ist diese Art sehr ausgezeichnet.

24. *Phasianella perforata* Ph.

Taf. 4. Fig. 14.

Ph. testa oblongo-conoidea, perforata, laevi, nitida, albida, lineis perobliquis purpureis parallelis picta, aliisque subtessellata; sutura et angulo ultimi anfractus plerumque maculis majoribus albis et purpureis ornatis; anfractibus convexis, ultimo subangulato; apertura oblongo-ovata, spiram aequante.

Phasianella perforata Ph. Zeitschr. f. Malakoz. 1851.

Das Gehäuse ist ziemlich solide, länglich-conoidisch, durchbohrt, glatt, glänzend, auf weisslichem, stellenweise sogar grünem Grunde mit sehr schrägen, gedrängten, parallelen, purpurrothen Linien verziert, welche theils rechtwinklig, theils schiefwinklig von andern Linien derselben Farbe durchschnitten werden. In seltenen Fällen treten die letzteren mehr hervor, und dann erscheint das Gehäuse wellig marmorirt; häufiger finden sich an der Naht und in der Mitte der letzten Windung eine Reihe von weissen und rothen abwechselnden Flecken. Die Windungen sind stark gewölbt, durch tiefe Nähte geschieden, die letzte ist kantig, und ziemlich so lang wie das Gewinde. — Höhe 4, schiefer Durchmesser Linien.

Aufenthaltort: Payta, Panama, daselbst von meinem Bruder gesammelt.

Ph. perforata unterscheidet sich von Ph. minuta lediglich durch schlankere Gestalt und beinahe doppelte Grösse, so wie durch weit stärker gewölbte Umgänge.

25. *Phasianella guttata* Ph.

Taf. 4. Fig. 15.

Ph. testa parvula, ovato-conoidea, imperforata, laevi, nitidissima, fusca vel rubra, guttis albidis saepe in flammis elongatas confluentibus picta; anfractibus convexis, rapide crescentibus, ultimo fere $\frac{2}{3}$ totius altitudinis aequante; apertura ovato orbiculari.

Ich besitze zwei Exemplare, die nur in der Färbung etwas von einander abweichen, in Gestalt, Grösse etc. aber vollkommen übereinstimmen.

Sie sind eiförmig-conoidisch, undurchbohrt, sehr glatt und glänzend; die Windungen sind sehr stark gewölbt, und nehmen rasch zu, so dass die letzte über $\frac{3}{5}$ der gesammten Höhe einnimmt. Die Mündung ist breit eiförmig, beinahe kreisförmig. Das eine Exemplar ist braun mit grünen, bisweilen auf der einen Seite dunkelbraun eingefassten Tropfen, bei dem zweiten ist der Grund bräunlich rosenroth und die Tropfen sind zu Längsflammen zusammengefloßen, welche gelbweiss sind. Die Spira ist bei beiden bräunlich purpurfarben. — Höhe 2, schräger Durchmesser $1\frac{2}{3}$ Linien.

Aufenthaltort: unbekannt.

26. *Phasianella inconspicua* Ph.

Taf. 4. Fig. 16.

Ph. testa parvula, ovato-conoidea, perforata, laevi, nitidissima, fusca, accuratius inspecta lineis parallelis perobliquis obscurioribus picta, maculis albidis majoribus ad suturam, minoribusque circa umbilicum picta; anfractibus convexis, rapide crescentibus, ultimo $\frac{3}{5}$ totius testae aequante; apertura ovato-orbiculari.

Das Gehäuse ist eiförmig-conoidisch, durchbohrt, sehr glatt und glänzend. Die $5\frac{1}{2}$ Windungen, welche dasselbe zusammensetzen, sind stark gewölbt und nehmen sehr rasch zu, so dass die letzte reichlich $\frac{3}{5}$ der gesammten Höhe einnimmt. Das Gewinde erscheint spitz kegelförmig, die Embryonalwindungen bilden aber doch einen stumpfen Wirbel. Diese sind weiss, die folgenden Windungen rothbraun mit schrägen, weissen, dunkelbraun eingefassten Flammen. Diese nehmen auf der letzten Windung nur den obersten Theil ein, der übrige Theil derselben erscheint einfärbig braunroth, und nur um den Nabelritz treten wieder eine Reihe weisslicher Flecke auf. Bei genauer Betrachtung findet man aber sehr schräge, parallele, braune Linien durchschimmern, wie sie *Ph. minuta* und *perforata* zeigen. Von diesen beiden Arten scheint sich indess *Ph. inconspicua* hinlänglich durch die rasch zunehmenden Windungen, ausserdem von *Ph. minuta* durch den gänzlichen Mangel einer Kaute auf der letzten Windung, von *perforata* durch die kurze Gestalt etc. hinlänglich zu unterscheiden; von *Ph. guttata*, mit der sie auf den ersten Blick mehr Aehnlichkeit hat, ist sie durch den Nabelritz sehr abweichend. — Höhe $2\frac{1}{2}$, Breite beinahe 2 Linien.

Aufenthaltort: unbekannt.

27. *Phasianella capensis* Dkr.

Taf. 4. Fig. 17. 18. 19. 20.

Ph. testa parva, ovato-oblonga, conoidea, acuta, imperforata, solidiuscula, in statu recenti sublaevi, rubescente seu fusca imo nigra, in detrito nitida rosea, purpureo fuscoque variegata, maculis albis picta; anfractibus quinque convexiusculis, ultimo tumido, basi obtuse subangulato; apertura ovato-orbiculari, apice acutiuscula, spiram subaequante.

Phasianella capensis Dkr. Zeitschr. f. Malakoz. 1846. p. 110.

— — — Krauss Südafr. Moll. p. 104. t. VI. f. 5.

Diese Art variirt erstaunlich in Gestalt und Färbung. Meine Exemplare sind sämmtlich eher dünnchalig als dickchalig zu nennen, undurchbohrt, länglich eiförmig, spitz, schlanker oder gedrungener. Die extremen Formen zeigen Fig. 17. und Fig. 20. Die Umgänge sind nur mässig gewölbt, der letzte an der Basis häufig stark abschüssig, wodurch eine Art stumpfer Kante entsteht. Die Mündung ist breit eiförmig, beinahe kreisrund, oben spitz; die Spindel breiter, mehr zusammengedrückt als bei den andern Phasianellen. Die eine Form, frisch gesammelt, ist wenig glänzend, selbst matt, schwärzlich, — nach Krauss auch röthlich oder braun — mit weissen Flecken und Tropfen in verschiedener Grösse und Zahl, die andere Form, am Strande gesammelt, und mehr oder weniger abgerieben, roth oder bräunlich, glänzend, ebenfalls mit weissen Tüpfeln, und grösseren, weissen und purpurnen oder braunen Flecken, ähnlich wie Fig. 19, 20 oder 23. Die Fig. 17 dargestellte Form gehört einer seltenen Varietät an, welche sich durch ihre sehr schlanke Gestalt und durch die gleichmässige, gelbe Färbung auszeichnet, die nur an der Naht und an der Spindel einige weissliche Flecken hat. — Höhe $3\frac{1}{5}$, Breite 2 Linien.

Aufenthaltort: das Vorgebirge der guten Hoffnung.

28. *Phasianella elongata* Krauss.

Taf. 4. Fig. 21—23.

Ph. testa oblongo-conoidea, imperforata, solidiuscula, laevi, nitida, albida vel lutescente, punctis creberrimis rubris seu fuscis conspersa, et saepe praeterea maculis albis rubrisque variegata; anfractibus convexis, ultimo saepe ventricosus, dimidiam totius altitudinis occupante; apertura ovata.

Phasianella elongata Krauss Südafrik. Moll. p. 104. t. VI. f. 3.

Das Gehäuse ist ziemlich dickchalig, undurchbohrt, glatt und glänzend, länglich conoidisch, bald etwas gedrungener wie Fig. 21, bald schlanker wie Fig. 23. Die $5\frac{1}{2}$ Windungen sind mässig gewölbt, bis-

weilen etwas mehr gerundet, bisweilen etwas flacher; die letzte nimmt etwa die Hälfte der gesammten Länge ein. Die Mündung ist eiförmig, namentlich nach aussen erweitert; die Spindel ziemlich breit und flach, gebogen, und die Innenlippe auffallender schwielig verdickt, als bei den meisten Arten. Auf weisslichem oder gelbem Grunde stehen zahlreiche rothe, seltener braune Punkte in schräger gebogenen Reihen beinahe schachbrettartig geordnet. Am häufigsten sieht man indessen ausserdem die gewöhnlichen, noch weissen, auf der einen Seite braun oder purpurroth eingefassten länglichen Flecke an der Naht, eine Reihe weisser Fleckchen in der Mitte des letzten Umganges, welche bisweilen zu einer Binde zusammenfliessen, und eine zweite Reihe Fleckchen nahe der Basis, eine Zeichnung, wie sie bei sehr vielen Arten ganz ähnlich vorkommt. Die oberen Umgänge sind häufig rosenroth; Schalen, bei denen auch der letzte Umgang rosenroth ist, sind selten. — Höhe $6\frac{1}{3}$, Breite $3\frac{2}{3}$ Linien.

Aufenthaltort: das Vorgebirge der guten Hoffnung (Krauss).

Von *Ph. Kochi* unterscheidet sich *Ph. elongata* sogleich durch die schlankere Gestalt, den letzten Umgang, der weniger gewölbt und vielmehr in die Länge gezogen ist, die eiförmige Mündung; von *Ph. capensis* schon durch die doppelte Grösse, den ganz andern Charakter der Färbung etc.; mit den Europäischen und Westindischen Arten ist *Ph. elongata* nicht wohl zu verwechseln.

29. *Phasianella pulchella* Rècl.

Taf. 5. Fig. 1. 2. 3. 5.

Ph. testa ovato oblonga, conoidea, solida, subperforata, laevi, nitida, albida, lineis obliquis parallelis rubris, maculisque albis, rubris vel fuscis picta; anfractibus convexis, ultimo spiram aequante.

Phasianella pulchella Rècluz.

Turbo pullus Donovan. Brit. shells t. 2. f. 2. } non Linné.
— — Montagu Test. brit. p. 319. }

— pictus Da Costa t. 8. f. 1—3.

Cingula picta Flem. hist. of brit. anim. p. 308.

Phasianella pullus Thorpe Brit. mar. Conch. p. 186.

— pulla Kien. Spéc. génér. (ex parte) tab. 5. fig. 1. et f. 1. b.

— affinis Adams Contrib. to Conch. p. 67.

Mit Recht hat Rècluz diese an den Küsten des Canals la Manche vorkommende *Phasianella* von der *Ph. pulla* des Mittelmeeres geschieden, mit welcher die Englischen Conchyliologen sie zusammengeworfen hatten,

da sie sich nicht nur durch den ganz andern Charakter der Färbung, in welcher entschieden Linien vorwalten, während die Punkte gänzlich fehlen, sondern auch durch die, wenn auch nicht in die Tiefe eindringende, doch deutliche Nabelspalte unterscheidet. Das Gehäuse hat übrigens genau dieselbe Gestalt, höchstens dürfte das Gewinde ein kleines Weniges länger sein, und ist auch ebenso dickschalig. Die rothen Linien sind bisweilen fast ebenso schräg wie bei *Ph. minuta*, *perforata* oder *neritina*, und bisweilen findet sich ausser ihnen keine andere Färbung. Häufiger treten rothe Flecke auf, selten allein, wie in der Fig. 5 abgebildeten Schale, wo sie ein zierliches Band um die Mitte der letzten Windung bilden, häufiger mit weissen Flecken verbunden, wo dann wie gewöhnlich eine Reihe weisser und rother oder brauner Flecke an der Naht steht, und ausserdem zwei Binden, weiss mit rothen Linien oder Flecken, auf dem letzten Umgang sich zeigen, wie Fig. 1. Eine sehr schöne Varietät mit bräunlichen Linien auf blassbraunem Grunde habe ich Fig. 3 dargestellt. Auch kommen Gehäuse vor, bei denen rothe oder braune, auf der rechten Seite weiss eingefasste Längsflammen den grössten Theil der letzten Windung bedecken, welche genau mit Adams Beschreibung seiner *Ph. affinis* übereinstimmen. — Höhe $3\frac{1}{2}$, Breite $2\frac{2}{3}$ Linien.

Aufenthaltort: der Kanal la Manche.

Phasianella turgida.

Taf. 5. Fig. 4.

Ich habe es mir nicht versagen können, hier noch eine ausgezeichnete Varietät dieser oben p. 5. beschriebenen Art aus der Dunker'schen Sammlung abzubilden, welche durch ihre zarte, braune, ins Violette oder Purpurne fallende Schattirung das Auge des Beschauers anzieht, und eine auffallend kurze Spira hat.

30. *Phasianella neritina* Dkr.

Taf. 5. Fig. 6.

Ph. testa minima, ovata, transversa, imperforata, tenui, subdiaphana, laevis, nitidissima, pallide rosea, lineis parallelis obliquissimis purpureis et praeterea saepe macularum lactearum fasciis duabus elegantissime picta; spira obtusa, brevissima; anfractibus tribus, rapide crescentibus, ultimo sexies circiter reliquis majore; apertura elliptica; columella complanata, alba.

Phasianella neritina Dkr. Zeitschr. für Malakoz. 1846. p. 110.
 — — — Krauss Südafrik. Moll. p. 105. tab. VI. f. 6.

Durch die niedergedrückte, eiförmige Gestalt, das ganz kurze, stumpfe Gewinde, die geringe Zahl und das rasche Wachsthum der Windungen scheint diese Art eher eine *Neritina* als eine *Phasianella* zu sein. Auch weicht die verhältnissmässig sehr breite Spindel, welche ziemlich stark gekrümmt ist, etwas ab. Auf blass rosenrothem Grunde erblickt man zahlreiche, sehr schiefe, parallele, rothe Linien, ähnlich wie bei *Ph. minuta*, *perforata*, wie bei einigen Formen von *pulchella*; beinahe nie fehlt eine Reihe runder milchweisser Flecke an der Naht, und oft findet sich noch eine zweite Reihe solcher Flecke auf der Mitte des letzten Umganges. — Der Deckel, von Krauss beobachtet, ist wie gewöhnlich. — Höhe und Breite 1,8 Linien.

Aufenthaltort: das Vorgebirge der Guten Hoffnung.

31. *Phasianella unifascialis* Kien.

Taf. 5. Fig. 7. 8.

Ph. testa oblongo-conoidea, imperforata, laevigata, nitida, rubra; ad suturam maculis undulatis e fusco et lacteo geminatis, circa columellam vero fascia angusta, duplici, fusca albo guttata picta; anfractibus modice convexis, ultimo spira brevior; apertura ovata.

Phasianella unifascialis Kien. Spec. gen. t. 4. f. 2.

Vergeblich habe ich von Tag zu Tag gehofft, dass mir der Text zu Kiener's Monographie von *Phasianella* zugehen würde; ich habe denselben bis jetzt nicht erhalten, und vermag daher die Beschreibung nur nach der Abbildung zu entwerfen. Das Gehäuse ist länglich-conoidisch, sehr spitz, undurchbohrt, glatt, glänzend; die Windungen sind mässig gewölbt; die letzte misst weniger als die halbe Höhe des Gehäuses; die Mündung ist eiförmig, oben spitz. Die Färbung ist ziegelroth, beinahe einförmig, nur an der Naht mit wellenförmigen, zur Hälfte braunen, zur Hälfte weissen Flecken, und an der Spindel mit zwei schmalen braunen, weiss getropften Binden verziert. — Höhe $8\frac{1}{3}$, Durchmesser $4\frac{2}{3}$ Linien.

Aufenthaltort: ?

Wenn die bedeutende Grösse nicht dem entgegenstände, wäre ich geneigt, diese *Ph. unifascialis* für eine Farbenabänderung der *Ph. elongata* Krauss zu halten.

32. *Phasianella Kochi* Ph.

Taf. 5. Fig. 9, 10, 11.

Ph. testa ovato-conoidea, solidiuscula, rubente, punctis numerosissimis, confertissimis rubris in lineas obliquas saepe confluentibus, nec non maculis albis ad suturam et in medio anfractu ultimo picta, rarius rufa subunicolore vel lutea; apertura ovato-orbiculari, spiram superante.

Phasianella Kochi Ph. Zeitschr. für Malakoz. 1847. p. 17.

— — Krauss Südafrik. Moll. p. 104. t. 6. f. 4.

Das Gehäuse ist verhältnissmässig dickschalig, und besteht nur aus 5—6 Windungen, von denen die letzte mehr als die halbe Höhe des Gehäuses einnimmt, und oben stärker bauchig ist, so dass die Gestalt weniger conisch als bei so vielen andern Arten wird; überhaupt hat dieselbe etwas sehr Gedrungenes. Die Windung hält das Mittel zwischen eiförmig und kreisrund. Die Färbung ist ziemlich charakteristisch; auf röthlichem Grunde stehen eine Menge dunkelrother, gedrängter, und bisweilen zusammenfliessender Punkte, welche in sehr schrägen Linien geordnet sind; einerseits finden sich ausserdem an der Naht weisse Flecke oder Flammen, eine Reihe solcher Flecke, manchmal in eine Binde zusammenfliessend, in der Verlängerung der Naht, und eine dritte Reihe von Flecken rund um den Nabel, aber immer mit den rothen Punkten darin; umgekehrt ist auch wohl alles Weiss verschwunden, das Gehäuse beinahe einfarbig roth, sogar braungelb. Immer wird man aber die rothen Punkte in ihrer charakteristischen Stellung bei einiger Aufmerksamkeit erkennen. Zwischen diesen beiden Extremen finden sich verschiedene Mittelformen mit mehr oder weniger Weiss. — Höhe 6, Durchmesser $4\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltort: das Vorgebirge der guten Hoffnung (Krauss).

33. *Phasianella brevis* d'Orb.

Taf. 5. Fig. 12, 13, 14.

Ph. ,testa brevi, umbilicata, tenui, laevigata, albida, flammulis punctisque rubris vel nigerrimis variata; spira brevissima, obtusa; anfractibus quaternis, convexis, distinctis; apertura subrotunda.“

Phasianella brevis d'Orb. in Ramon de la Sagra Descr. etc. de Cuba p. 79. nr. 237. t. XX. f. 19, 21.

Das winzige Gehäuse ist dünnschalig, kurz, beinahe kugelig, genabelt, glatt, weisslich, mit rothen oder tiefschwarzen Flammen und Punkten gesprenkt; die Spira ist sehr kurz und stumpf, die vier Windungen sind

convex, deutlich geschieden; die Mündung ist beinahe kreisrund. — Höhe $1\frac{1}{4}$ mill. = $1\frac{1}{2}$, Breite $1\frac{1}{2}$ mill. = $\frac{2}{3}$ Linien.

Aufenthaltort: Martinique, Cuba.

D'Orbigny meint a. a. O. Diese Art mache den offenbaren Uebergang zwischen Phasianella und Turbo. Die am nächsten verwandte Art scheint mir d'Orbigny's Litorina umbilicata zu sein.

Arten, von denen ich nur die Beschreibung kenne.

34. Phasianella Adamsi Ph.

Ph. testa subglobosa; in fundo albido maculis magnis rubris in parte superiore anfractuum picta; pallide rubra in parte antica et mediana anfractus ultimi; guttis obscure rubris bene definitis per totam superficiem sparsis; striis microscopicis in anfractibus supremis sculpta, coeterum laevi; apice obtusiusculo; ambitu spirae valde convexo; anfractibus circa quatuor, valde convexis; sutura satis profunda; apertura lata, ovato-orbiculari; umbilico nullo.“

Phasianella brevis Adams 1850. Contrib. to Conch. p. 67. non d'Orbigny, nec. Menke.

„Das Gehäuse ist beinahe kugelig mit weisslichem Grund und grossen rothen Flecken auf dem oberen Theil der Windungen; blassroth auf dem mittleren und vorderen Theil der letzten Windung, mit wohl begränzten, dunkelrothen Flecken über die ganze Oberfläche gesprenkelt, mit mikroskopischen Spiralstreifen auf den oberen Windungen, sonst glatt; die Spitze ziemlich stumpf; die Spira mit sehr convexen Umrissen; die Windungen, etwa vier, sehr convex, mit einer ziemlich tiefen Naht; die Mündung weit, oval-kreisförmig; der Nabel fehlend.“ — Höhe $1\frac{1}{5}$ Linien (.1 Zoll), Breite 1 Linie (.085 Zoll).

Aufenthaltort: Jamaica.

35. Phasianella concinna Adams.

Ph. testa late ovata, seu ovato-conica; maculis numerosis, bene definitis, rufo-fuscis in fundo transparente pallidissime rubro aut fusco, rarioribus et minus aequaliter dispersis in parte superiore anfractuum; superficie bene polita; apice obtusiusculo; spirae ambitu valde convexis, sutura bene impressa; apertura ovato-orbiculari, ad axim testae valde obliqua; labro (labio?) valde arcuato; sulco umbilicali labro (labio?) parallelo.“

Phasianella concinna Adams 1850. Contrib. to Conchol. p. 69.

„Das Gehäuse ist breit eiförmig oder eiförmig-conisch, mit zahlreichen wohl begränzten Flecken von mattem röthlichen Braun auf einem durchscheinenden, sehr blass rothen oder braunen Grunde, und zwar

sind diese Flecke weniger zahlreich und weniger gleichmässig gesprenkelt auf dem oberen Theil der Windungen; Oberfläche wohl polirt; Spitze ziemlich stumpf; das Gewinde mit ganz convexen Umrissen; vier Windungen ganz convex, mit einer wohl eingedrückten Naht; Mündung oval-kreisförmig, mit ihrer Ebene sehr schief gegen die Axe der Schale; Aussenlippe (soll wohl heissen Innenlippe?) stark gekrümmt; mit einer der Lippe parallelen Nabelfurche.“ — Höhe $1\frac{2}{3}$, Breite $1\frac{1}{5}$ Linien (resp. .14 und .1 Zoll).

Aufenthaltort: Jamaica.

36. *Phasianella concolor* Adams.

Ph. „testa satis longe ovato-conica (warum nicht oblongo-conica?) uniforme vitreo-fusca, rarius fascia suturali obscurius fusca; superficie nitidissima; apice obtusiusculo; spirae ambitu fere rectilineo; anfractibus quinque, convexiusculis, sutura bene impressa divis; anfractu ultimo subangulato; apertura ovata; labio valde calloso; impressione umbilicari distincta.“

Phasianella concolor Adams 1850. Contrib to Conch. p. 68.

„Das Gehäuse ist ziemlich lang eiförmig-conisch; von einem gleichmässigen, glasartigen Braun, selten an der Naht mit einer Binde von dunklerer Schattirung; die Oberfläche ist sehr glänzend; die Spitze ziemlich stumpf; die Spira mit beinahe gradlinigtem Umriss; fünf Windungen ziemlich convex, mit einer wohl eingedrückten Naht; die letzte Windung etwas kantig, die Mündung eiförmig, die Innenlippe mit einer dicken Ablagerung, mit einem nabelartigen Eindruck.“ — Höhe $1\frac{1}{5}$, Breite $\frac{7}{10}$ Linien (.1 und .06 Zoll).

Aufenthaltort: Jamaica.

37. *Phasianella marmorata* Dufo.

Ph. „testa parvula, ovata, laevi; anfractu ultimo reliquos multo superante; apertura ovata, fere circulari; coloribus semper marmoratis et valde variis, punctis elongatis a colore fundi diversis ad suturam sitis.“

Phasianella marmorata Dufo 1840. Anu. Sc. nat. 2me série. p. 191.

„Das Gehäuse von kleiner Dimension, oval, glatt, der letzte Umgang viel grösser als der Rest; die Mündung oval, beinahe kreisförmig; die äusseren Farben sind immer marmorirt und sehr verschieden, und an der Naht finden sich verlängerte Punkte, die eine von der Grundfarbe verschiedene Schattirung haben.“

Die Dimensionen sind nicht angegeben!

Aufenthaltort: die Sechellen und Amiranten.

Solche vage, ungenügende Beschreibungen, die man mit gleichem Recht auf ein halbes Dutzend Arten beziehen kann, sollten billigerweise gänzlich ignoriert werden.

38. *Phasianella pulchra* Gray.

Ph. „testa minuta, oblique conica, tenui, pellucida, linea albida opaca et fasciis coccineis ornata; anfractibus valde convexis.“

Phasianella pulchra Gray in Capt. Kings Surrey. app. p. 481.

„Das Gehäuse ist klein, schief kegelförmig, dünn, durchscheinend, mit einer matten weisslichen Linie und kermesinrothen Binden verziert; die Windungen sind sehr convex. — Höhe 2, Breite $1\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltort: Neuholland.

39. *Phasianella meleagris* Beck.

Ph. testa ovato-conica, rimata, nitida, fusca, punctis rotundis picta; spirae anfractibus quatuor convexis, tribus primis minimis; apertura semilunata; columella recta.

Phasianella meleagris Beck. Potiez et Mich. Gallerie des Moll. etc. vol. I. p. 311.

„Das Gehäuse ist klein, oval-conisch, bauchig, glatt, glänzend, braun, mit kleinen runden Punkten (von welcher Farbe?), die in allen Richtungen Linien bilden; die des oberen Theiles der Windungen sind wenig deutlich, was das Gehäuse (daselbst) weisser erscheinen lässt; das Gewinde besteht aus vier convexen Umgängen, von denen die drei ersten sehr klein sind; die Mündung ist halbmondförmig; der Seitenrand (die Aussenlippe) einfach, die Spindel gerade und winklig bei ihrer Insertion am Spindelrand; eine deutliche aber wenig tiefe Nabelritze. — Höhe 4, Durchmesser $2\frac{3}{4}$ Linien.

Aufenthaltort: unbekannt.

Sollte dies Ph. umbilicata d'Orb. sein? diese ist aber tief durchbohrt, länglich conisch, nicht braun, sondern roth.

Erklärung der Abbildungen.

Tafel 1.

- Fig. 1. *Phasianella australis* Gm. mit dem
Thier nach Quoy und
Gaim. p. 2. nr. 1.
— 2. — var. Ph. Lehmanni M.
— 3. — — Ph. Preissii Menke.
— 4. — — —
— 5 6 7 8. — —

Tafel 2.

- Fig. 1. *Phasianella australis* Gm. var.
— 2. 3. — solida Born. p. 4. nr. 2.
nach Born.
— 4. — perdix Gray. p. 5. nr. 3.
— 5. — solida Born. p. 4. nr. 2.
— 6. — perdix Gray. p. 5. nr. 3.
— 7. 8. 9. 10. — turgida Ph. p. 5. nr. 4.
— 11. 12. — rubens Lmk. p. 6. nr. 5.
— 13. — perdix Gray. p. 5. nr. 3.
— 14. 15. — rubens Lmk. p. 6. nr. 5.

Tafel 3.

- Fig. 1. 2. *Phasianella variegata* Lamk. p. 8.
nr. 7.
— 3. 4. — aethiopica Ph. p. 7. nr. 6.
— 5. — variegata Lamk. p. 8.
nr. 7.
— 6. — splendida Ph. p. 8. nr. 8.
— 7. — lineolata Wood. p. 9.
nr. 9.
— 8. — grata Ph. p. 9. nr. 10.
— 9—14. — speciosa v. Mühlf. p. 10.
nr. 11.
— 15—20. — pulla L. p. 11. nr. 12.

Tafel 4.

- Fig. 1. *Phasianella flammulata* Ph. p. 12.
nr. 13.
— 2. — coturnix Koch. p. 13.
nr. 14.
— 3. 4. — tenuis Mich. p. 13.
nr. 15.

- Fig. 5. *Phasianella intermedia* Scach. p. 14.
nr. 16.
— 6. — strigata Ph. p. 15.
nr. 17.
— 7. — amoenula Ph. p. 16.
nr. 18.
— 8. — umbilicata d'Orb. p. 16.
nr. 19.
— 9. — pulla L. var. p. 17. nr. 12.
— 10. — bicarinata Dkr. p. 17.
nr. 20.
— 11. — pygmaea Ph. p. 18.
nr. 21.
— 12. — tessellata Beck. p. 18.
nr. 22.
— 13. — fulgens Koch. p. 19.
nr. 23.
— 14. — perforata Ph. p. 20.
nr. 24.
— 15. — guttata Ph. p. 20. nr. 25.
— 16. — inconspicua Ph. p. 21.
nr. 26.
— 17—20. — capensis Dkr. p. 22.
nr. 27.
— 20—23. — elongata Krauss p. 22.
nr. 28.

Tafel 5.

- Fig. 1. 2. 3. *Phasianella pulchella* Recl. p. 23.
nr. 29.
— 4. — turgida Ph. p. 24. nr. 4.
— 5. — pulchella Recl. p. 23.
nr. 29.
— 6. — neritina Dkr. p. 24.
nr. 30.
— 7. 8. — unifascialis Kien. p. 25.
nr. 31.
— 9. 10. 11. — Kochi Ph. p. 26. nr. 32.
— 12. 13. 14. — brevis d'Orb. p. 26.
nr. 33.
— 15. Thier von Ph. intermedia Scac.
— 16. Thier von Ph. speciosa v. Mühlf.

Alphabetisches Verzeichniss

der lebenden Phasianella-Arten.

Phasianella

Adamsi Ph. nr. 34.
aethiopica Ph. nr. 6.
affinis Adams = *pulchella* Rècl.
ambigua Nutt. = *Litorina*.
amoenula Ph. nr. 18.
angulifera Lamk. = *Litorina a.*
articulata Ant.
australis (Buccinum) Gm. nr. 1.
bicarinata Dkr. nr. 20.
brevis d'Orbigny 1842. nr. 33.
brevis Menke 1843. = *turgida* Ph.
brevis Adams 1850 = *Adamsi* Ph.
bulimoides Lamk. = *australis* Gm.
capensis Dkr. nr. 27.
carinifera Menke = *Litorina c.*
concinna Adams nr. 35.
concolor Adams nr. 36.
coturnix Koch. nr. 14.
elegans *) Lamk. = *Trochus Lehmanni*
 (Turbo) Menke?
elongata Krauss. nr. 28.
fasciata Brown. = *Lacuna f.*
fasciata Menke = *Bankivia varia*.
flammulata Ph. nr. 13.
flava Anton.
fulgens Koch. nr. 23.
fulminata Menke = *Bankivia varia*.
grata Ph. nr. 10.
guttata Ph. nr. 25.
inconspicua Ph. nr. 26.
intermedia Scac. nr. 16.
Iris Menke = *Trochus Iris*.

Phasianella

Kochi Ph. nr. 32.
Lehmanni Menke = *australis* var.
lineata Lamk. = *Litorina l.*
lineolata (Turbo) Wood. nr. 9.
lymaeoides Anton = *speciosa*.
marmorata Dufo nr. 37.
mauritiana Lamk. = *Litorina m.*
meleagris Beck nr. 39.
minuta Ant. = *tessellata* Beck.
nebulosa Lamk. = *Litorina n.*
neritina Dkr. nr. 30.
perdix Gray nr. 3.
perforata Ph. nr. 24.
peruviana Lamk. = *Litorina zebra*.
picta Blainv. = *australis*.
Preissii Menke = *australis* var.
pulchella Rècl. nr. 29.
pulchra Gray. nr. 38.
pulla (Turbo) L. nr. 12.
pulla Thorpe = *pulchella*.
punctata Pfr. = *Litorina guttata* Ph.
pygmaea Ph. nr. 21.
pyramidata Ant. = *Trochus striatus* L.
rubella Menke = *Trochus purpuratus*.
rubens Lamk. nr. 5.
solida (Helix) Born. nr. 2.
solida Kien. = *turgida*.
speciosa (Turbo) v. Mühlf. nr. 11.
splendida Ph. nr. 8.
strigata Ph. nr. 17.
stylifera Turton = *Stylifer echinicola*.
sulcata Lamk. = *Litorina s.*

*) Gehört auch zu den Arten der Lamarck'schen Sammlung, die Chenud bei Delessert vergessen hat, abzubilden.

Phasianella

tenuis Mich. nr. 15.
tessellata Anton = *Litorina*.
tessellata Beck nr. 22.
Tritonis Ant. = *australis*.
turgida Ph. nr. 4.
umbilicata d'Orb. nr. 19.
undatella Menke = *Bankivia varia*.

Phasianella

unifascialis Kien. nr. 31.
varia Encycl. = *australis*.
variegata Lamk. nr. 7.
ventricosa Q. et G.
Vieuxii Payr. = *speciosa*.
viridis Anton = *lineolata*.
zebrina d'Orb. = *minuta*.

Bankivia Beck.

Das Gehäuse ist thurmformig, undurchbohrt, glatt, glänzend, ohne Epidermis; die Mündung ist ganz, eiförmig, der Mundsaum nicht zusammenhängend, die Aussenlippe schneidend, nicht zurückgeschlagen; die Spindel ist senkrecht, glatt, abgerundet, unten etwas gedreht und schwach abgestutzt. Der Deckel ist unbekannt, das Thier gleichfalls.

Die einzige hierher gehörige Art ist früher zu Phasianella gerechnet worden, mit welcher sie durch die Gestalt, die Glätte und den Glanz, den Mangel der Epidermis etc. übereinstimmt; die Beschaffenheit der Spindel, welche unten gedreht und schräg abgestutzt ist, ähnlich wie bei manchen Arten von Achatina, unterscheidet sie jedoch hinreichend, und wahrscheinlich werden Deckel und Thier, wenn man dieselben kennen wird, andere Unterscheidungsmerkmale darbieten, so dass ich, nach dem Vorgange von Krauss, das Genus Bankivia, welches Beck aufgestellt, aber nicht publicirt hat, annehme. Gray entfernt Bankivia von Phasianella und bringt sie mit Trochus Iris in seinem Genus Canthiridus (soll heissen Cantharidus Montf.) zusammen. S. Mar. Emma Gray fig. of Moll. Anim. vol. IV. p. 145, was ich nicht billigen kann.

Die einzige Art ist:

Bankivia varians Beck.

Taf. 5. Fig. 1. 2. 3. 4. 5.

Bankivia varians Beck apud. Krauss Südafr. Moll. p. 105. t. VI. f. 7.

Phasianella fasciata	}	Menke Synops. Moll. ed. 2. p. 141.
— undatella		
— fulminata		
— fulminata Anton Verz. p. 61. nr. 2137.		

Das Gehäuse ist schlank, thurmformig, undurchbohrt, dünnschalig, glatt, sehr glänzend, ungeachtet das bewaffnete Auge feine Querstreifen findet. Die Windungen, deren Zahl neun bis zehn beträgt, sind sehr schwach gewölbt, die letzten dicht unter der Naht bisweilen etwas einge-

drückt. Die Embryonalwindungen bilden eine stumpfe Spitze. Die Mündung misst etwa den dritten Theil der gesammten Höhe; sie ist eiförmig, und zeigt zwei Winkel, einen spitzen, wo die Aussenlippe sich oben an die vorletzte Windung anlegt, und einen stumpfen, wo die senkrechte Spindel abgeht. Die Färbung ist ungemein mannigfaltig, nämlich:

- a) einfarbig, graulich violett, mit weisslicher Spitze, rosenroth mit weisslicher oder mit schwärzlicher Spitze, fast ganz schwärzlich;
- b) mit einer Binde, *Phasianella fasciata* Mke. Die Grundfarbe ist meist milchweiss oder gelblich weiss, mit einer schwärzlichen Binde dicht unter der Naht, und einer zweiten auf der Basis der letzten Windung, oder rosenroth mit eben solchen Binden, seltener röthlich oder gelblich braun mit einer schmalen weissen Binde unterhalb der Mitte der oberen Windungen, und einer zweiten, noch schmaleren weisslichen Binde auf der letzten;
- c) mit wellenförmigen Längsstriemen, *Ph. undatella* Menke. Der Grund ist fast immer ein blasses, bräunliches Gelb, selten weiss, oder schmutzig fleischfarben; die zickzackförmigen Längsstriemen sind schmal, braun und ziemlich gedrängt. Bisweilen findet man ausserdem noch die beiden schwarzen Querbänder der var. b.;
- d) gescheckt, weisslich, mit einzelnen, unregelmässigen, grösseren, dunkelbraunen Flecken.

Diese vier Hauptvarietäten gehen vielfach in einander über, ja man findet auch wohl, wenn gleich selten, Individuen, deren obere Hälfte zur einen und deren untere Hälfte zu einer andern Varietät gehört.

Der Aufenthaltsort ist Neuholland, von wo diese Schnecke in grosser Menge jetzt nach Europa gebracht wird; nach Herrn von Ludwig wäre sie auch am Vorgebirge der guten Hoffnung zu Hause, was mir jedoch zweifelhaft erscheint.

Die
G a t t u n g
L a c u n a.

Bearbeitet

von

Dr. R. A. Philippi.

Lacuna Turton.

Das Gehäuse ist klein, dünnchalig, meist durchsichtig, conoidisch oder mehr kugelig, mit einer Epidermis versehen; die Mündung ist ganz, eiförmig; die beiden Lippen sind oben getrennt, die Aussenlippe gerade, schneidend, selten innen etwas gerandet; die Spindel ist flach, mit einer Längsfurche versehen, die nach oben in einen engen Nabel endet. Der Deckel ist von der Gestalt der Mündung, welche er vollkommen verschliesst, hornartig, und besteht aus vier bis fünf Windungen.

Das Thier, von welchem ich keine weitere Abbildung kenne, als die, welche ich selbst 1836 in Wiegmann's Archiv für Naturgeschichte vol. I. p. 232 geliefert, hat einen Fuss von mässiger Grösse, der ungefähr halb so lang wie das Gehäuse, ziemlich schmal, vorn abgestutzt mit zugerundeten Ecken, hinten aber abgerundet ist mit einem Spitzchen. Lovén, der das Thier in Index Moll. lit. Scand. etc. p. 22 kurz beschreibt, nennt die Sohle geigenförmig, panduriformis; diese Gestalt hat mir die Sohle der *L. canalis* nicht gezeigt. Der Kopf ragt zwischen den Fühlern halbkugelig hervor, und hat die Mundöffnung auf der untern Seite. Die Fühler sind von einander entfernt, fadenförmig, stumpf, etwas länger als der Fuss. Die Augen sitzen aussen an der Basis derselben auf einem stark hervortretenden und deutlich geschiedenen Höcker, fast wie bei *Trochus*. Die beiden kleinen Läppchen, welche bei den meisten *Trochus*-Arten auf dem Kopfe zwischen den Fühlfäden sitzen, habe ich nicht bemerkt, so wenig als die Falte, die bei jener Gattung parallel mit der Fusssohle verläuft. Dagegen entspringt jederseits von dem den Deckel tragenden Theil des Fusses ein stumpfer Faden, welcher wenig länger ist als die Breite des Fusses beträgt. Der Penis tritt nach Lovén hinter dem rechten Fühlfaden hervor, ist gross, zusammengedrückt, dick und lang. Die Eierschnüre sind, ebenfalls nach Lovén, wurmförmig, dick in einem Halbkreis gekrümmt. Die Jungen erleiden eine auffallende Metamorphose, und schwimmen mit Hülfe eines vibrirenden Schleiers im Meere herum.

Die Thiere ernähren sich von Tangarten, und hat Lovén bemerkt, dass die Farbe derselben sich nach der Nahrung richtet, und dass die Individuen, welche auf rothen Tangarten leben, eine rothe Farbe, die, welche grüne Tangarten fressen, eine grüne Farbe zeigen; das Thier der *Lacuna canalis*, welches ich lebend beobachtet, war hellgrau oder bräunlich.

Sämmtliche bekannte *Lacuna*-Arten leben im nördlichen Theile des Atlantischen Oceans, an den Küsten Grossbritanniens, Skandinaviens, Islands, Grönlands, des nördlichen Theiles der Vereinigten Staaten.

Fast sämmtliche Arten sind von den Engländern beschrieben, und theils zu *Turbo*, theils zu *Natica*, selbst zu *Helix* gerechnet, bis Turton im Jahre 1828 im *Zool. Journ.* vol. III. p. 190 das Geschlecht *Lacuna* (vermuthlich von der Bedeutung Lücke des Wortes *lacuna* abzuleiten, wegen der Nabelfurche) gründete, und die dahin gehörigen Arten zusammenstellte. In der neuen Ausgabe von Lamarck vermisst man leider dies Geschlecht ganz und gar, während doch andere von Lamarck ebenfalls nicht gekannte oder nicht unterschiedene, wie *Litorina*, *Eulina*, *Rissoa*, *Bifrontia* etc. darin Platz gefunden haben; die Schriftsteller, welche über die Fauna des nördlichen Atlantischen Oceans geschrieben, haben aber sämmtlich das Geschlecht *Lacuna* angenommen. Die systematische Stellung war früher etwas zweifelhaft: ich hatte *Lacuna* in die Nähe von *Phasianella* bringen wollen, womit manche Arten in der Gestalt des Gehäuses die grösste Aehnlichkeit haben; Möller weisst *Lacuna* einen Platz zwischen *Litorina* und *Rissoa* an, bei Gould nimmt es dieselbe Stelle ein, Thorpe stellt es zwischen *Margarita* und *Trochus*, Lovén zwischen *Litorina* und *Cerithium*, und Gray in die Familie der *Litorinidae* zwischen *Fossarus* und *Tricula* Benson, welches Geschlecht mir ganz unbekannt ist. Nach der Beschaffenheit der Zunge, welche Lovén beschrieben und abgebildet hat (*Oefvers. of Kongl. Velensk. Akad. Förhandl.* 1847. p. 191. t. 4), kann es aber jetzt wohl nicht länger bezweifelt werden, dass *Lacuna* zu *Litorina* zu stellen ist. Die Axe der Zunge hat einen beinahe sechseckigen, an der Schneide fünfspitzigen Zahn, die Seiten drei Reihen Zähne; der erste jederseits seitwärts an den Mittelzahn stossende ist an seinem oberen Rande ebenfalls fünf oder sechszählig, der zweite schlank, beinahe keulenförmig, ebenfalls noch fünfzählig, der dritte beinahe klauenförmig, vor der Spitze fein gezähnt.

1. *Lacuna crassior* (Turbo) Mont.

Taf. 6. Fig. 1.

L. testa elongato-conoidea, subturrita, solidiuscula, fulva seu lactea sub epidermide pallide fusca, valde corrugata; anfractibus teretibus, sutura profunda divisis, ultimo basi subangulato; columella lata; fissura umbilicali angusta, obsoleta; apertura ovato-elliptica, utrinque rotundata.

Turbo crassior Mont. Test. brit. p. 309. — Suppl. p. 127. t. 20.

— — — — — Flem. hist. brit. anim. p. 299.

— *pallidus* Donov. t. 178. f. 4.

Lacuna crassior Turton. Zool. Journ. 3. p. 192.

Turbo crassior Thorpe brit. Mar. Conch. p. 167.

Es ist dies die grösste und ziemlich auch die solideste *Lacuna*. Sie ist beinahe thurmformig, und besteht aus sechs beinahe cylindrischen, und daher durch tiefe Nähte geschiedenen Windungen; die letzte misst etwa zwei Fünftel der gesammten Höhe, und ist unten schwach kantig. Ausser den Anwachsstreifen sieht man Andeutungen von Querfurchen. Die Spindel ist platt und ziemlich breit, die Furche derselben ist jedoch nur wenig entwickelt, und der Nabelritz ganz geschlossen. Die Mündung ist breit-eiförmig, beiderseits abgerundet; die Aussenlippe einfach, innen nicht verdickt. Die Farbe des Gehäuses ist einförmig, weiss oder gelblich; die Epidermis soll blassbraun und stark gerunzelt sein; meinen Exemplaren fehlt sie. — Höhe 6, Durchmesser 4 Linien.

Aufenthaltort: die Küsten der Grafschaft Kent.

2. *Lacuna borealis* Ph.

Taf. 6. Fig. 2.

L. testa oblongo-conoidea, subturrita, solidiuscula; subimperfurata, fusca, ad suturam et in basi albo-fasciata; epidermide pallide cornea; anfractibus parum convexis; apertura patula, ovato-orbiculari, basi producta.

Das Gehäuse ist ziemlich solide, beinahe thurmformig, an Gestalt vielen Phasianellen sehr ähnlich. Die sieben Windungen sind nur mässig gewölbt, durch feine aber tiefe Nähte geschieden, und unter dem Vergrösserungsglase dicht mit zarten etwas wellenförmigen Querstreifen bedeckt. Die Spindel ist ziemlich schmal, unten etwas verbreitert und vorgezogen, und mit einer engen schmalen Furche versehen; der Nabelritz ist vollkommen geschlossen. Die Mündung ist breit eiförmig, erweitert, im untern Winkel vorgezogen; sie nimmt beinahe die halbe Gesamthöhe ein; die Aussenlippe ist nicht verdickt. Die Färbung ist purpur-

braun, mit einer weissen Binde oben hart an der Naht, und einer zweiten auf der Mitte der letzten Windung, auch die Spindelgegend ist unten weisslich. Die Mündung ist innen purpur mit durchschimmernder weisser Binde. Die Epidermis ist blass hornfarbig, mit Runzeln, entsprechend den zarten Querstreifen des Gehäuses. — Höhe 6, Durchmesser 4 Linien.

Aufenthaltort: Island; mitgetheilt von Prof. Bergmann in Göttingen.

3. *Lacuna solidula* Lovén.

Taf. 6. Fig. 3.

L. „testa oblongo-ovata, solidula, fusca; anfractibus convexis; labro patulo, acuto, callo interne incrassato; apertura antice effusa; $\frac{9}{5,3}$ mill.“ Lovén.

Lacuna solidula Lovén Index Moll. Lit. Scand. p. 23. nr. 171.

Das Gehäuse ist beinahe thurmformig, ziemlich dünnchalig, durchscheinend. Die sieben Windungen sind ziemlich gewölbt, die letzte stärker bauchig, und durch feine tiefe Nähte geschieden. Sie zeigen ebenfalls unter dem Vergrösserungsglase sehr feine, dicht gedrängte, wellenförmige Querstreifen. Die Spindel ist durch eine sehr breite und sehr tiefe Furche ausgehöhlt, die sich in einen engen, wenigstens die letzte Windung durchbohrenden Nabel fortsetzt. Die Mündung ist eiförmig, beinahe halbkreisförmig, erweitert, unten winklig; die Aussenlippe innen in einiger Entfernung von Saum durch einen weisslichen Streifen verdickt. Die Färbung ist gleichmässig braungelb. Der Wirbel weisslich. Die Epidermis liegt an meinem Exemplar ganz fest an, und vermag ich nicht zu sagen, welchen Antheil an der Färbung die Epidermis, und welchen Antheil daran die Schale hat. — Höhe $5\frac{2}{3}$, Durchmesser $3\frac{2}{3}$ Linien (nach Lovén 4 und $2\frac{2}{3}$ Linien).

Aufenthaltort: die Westküste Skandinaviens, mein Exemplar stammt von Bergen, und verdanke ich dasselbe Herrn Sars.

Von der Nabelbildung sagt Lovén in seiner leider sehr kurzen Beschreibung gar nichts; sie ist, nach meinem Vorrath von Lacunen zu urtheilen, für diese Art sehr charakteristisch.

4. *Lacuna fusca* Binney.

Taf. 6. Fig. 4.

L. testa oblongo-conoidea, tenui, perforata; pallide fusca, anfractibus satis convexis, ultimo ventricosus; apertura patula, ovato-orbiculari, spiram superante; labro intus subincrassato.

Lacuna fusca Binney (ubi?) fide specimenum.

— *vineta* var. *fusca* Gould. Invert. of Massach. p. 263 f. 169. (mediocris.)

Das Gehäuse ist länglich conoidisch, dünnschalig, durchscheinend, röthlich mit bräunlich gelber Epidermis bedeckt, unter dem Vergrösserungsglase mit den gewöhnlichen zarten, wellenförmigen Querstreifen versehen. Die Windungen sind ziemlich gewölbt, durch tiefe Nähte geschieden. Die Spindel ist mässig breit, mit einer mässigen, in einen engen aber doch offenen Nabelritz nach oben verlängerten Furche. Die Mündung ist breit-eiförmig, unten weniger auffallend winklig, als bei den beiden vorhergehenden Arten; die Aussenlippe ist innen schwach verdickt, ohne jenen auffallenden, vom Saum etwas entfernten, schwieligen Reifen der *L. solidula*. — Höhe $4\frac{1}{2}$, Breite $3\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltort: der nördliche Theil der Vereinigten Staaten; meine Exemplare sind von der Chelsea-beach.

Gould vereinigt diese Art mit *L. vineta*, von welcher sie schon in der Gestalt, wie seine eigenen Figuren zeigen, sehr abweicht, doch ist zu bemerken, dass seine Figur der *L. fusca* viel zu stark gewölbte Windungen zeigt. In Wirklichkeit besteht der Unterschied in der minderen Grösse, dünneren Schale, den stärker gewölbten Windungen, und in den Binden der *L. vineta*.

5. *Lacuna arctica* Ph.

Taf. 6. Fig. 5.

L. testa ovato-oblonga, conoidea, perforata, tenuissima, alba, sub epidermide virescente; anfractibus parum convexus, ultimo ad suturam appresso; apertura late ovata, fere $\frac{3}{5}$ totius altitudinis testae aequante, labro tenuissimo.

Ich führe diese *Lacuna* nur mit grossem Zweifel als eine neue Art auf, da ich nur ein einziges Exemplar derselben besitze, und daher nicht wissen kann, ob die Eigenthümlichkeiten derselben dem Individuum angehören, oder spezifische Merkmale sind. Das Gehäuse kommt in der Gestalt der *L. fusca* sehr nahe, ist aber breiter, die Spira ist im Verhältniss zur letzten Windung kürzer; diese ist oben an der Naht nicht so stark gewölbt, sondern mehr abschüssig, oder unter einem weit spitzeren Winkel der vorhergehenden Windung angefügt; das Gehäuse ist weit dünner, weiss, und die grünliche Färbung rührt allein von der Epidermis

her; endlich ist die Spindel schmaler. Die Aussenlippe ist an meinem Exemplar nicht vollendet, sehr dünn, und von der Epidermis überragt. — Höhe 5, Durchmesser $3\frac{2}{3}$ Linien.

Aufenthaltort: Grönland.

6. *Lacuna frigida* Lovén.

Taf. 6. Fig. 6.

L. „testa oblongo-ovata, tenuis, albida, anfractibus convexis, ultimo leviter angulato; labro tenui simplici; $\frac{11}{6}$ mm. (= 4,9 lin. et 3 lin.)“ Lovén.

Lacuna frigida Lovén Index Moll. lit. Scand. p. 23. nr. 172.

Ich rechne hierher vier kleinere Exemplare meiner Sammlung aus Maine in Nordamerika, und vier grössere, welche aus Island stammen. Diese letzteren sind ziemlich solide, während die Nordamerikanischen sehr dünnschalig sind, und zwei Exemplare, darunter das abgebildete, sind mehr länglich thurmformig, als länglich eiförmig, die übrigen Exemplare sind aber breiter, fast in der Gestalt wie *L. arctica*. Die Windungen sind mässig gewölbt, und die letzte etwas kantig, was bei den kleineren Exemplaren noch weit auffallender ist, als bei dem hier abgebildeten. Diese Kante scheint das Hauptunterscheidungsmerkmal der Art von den verwandten zu sein. Die Mündung nimmt die halbe Höhe des Gehäuses ein, ist eiförmig, kaum erweitert, die Aussenlippe einfach, dünn. Die Spindel ist ziemlich breit, breiter als bei *L. arctica*, zumal unten; die Furche der selben ist breit, und endet oben in einen engen aber offenen Nabelritz. Die Färbung ist sehr blass, bräunlich, mit einem weisslichen Band an der Naht, und einem zweiten auf der Kante. — Höhe $5\frac{1}{2}$, Breite $3\frac{2}{3}$ '''.

Aufenthaltort: Finmarken, die nördlichsten Küsten der Vereinigten Staaten, Island.

Die am nächsten verwandte Art ist meines Erachtens *L. borealis*, welche aber dunkler gefärbt ist, auf dem letzten Umgang keine, oder doch eine weit schwächere Kante zeigt, endlich eine schmalere Spindel und im Alter einen ganz verschlossenen Nabelritz besitzt.

7. *Lacuna vineta* (Turbo) Mont.

Taf. 6. Fig. 7.

L. testa oblongo-conoidea, tenui, pellucida, umbilicato-perforata, albida, in anfractu ultimo fasciis quatuor rufis cincta; anfractibus valde convexis; apertura late ovata, spiram aequante; columella et sulco ejus latiusculis.

- Turbo vinctus* Montagu Test. brit. p. 307. t. 20. f. 3.
 — — Thorpe Brit. Mar. Conch. p. 168.
Lacuna vincta Turton. Zool. Journ. vol. III. p. 192.
 — — Gould Invert. Massach. p. 262. (ex parte) Fig. 178.
 — *pertusa* Conrad Journ. Acad. nat. sc. vol. VI. p. 266. t. 11. f. 19.

Die Unterschiede zwischen *L. vincta*, *quadrifasciata*, *gracilior*, *divaricata* und *canalis* sind nicht leicht zu fassen, und vielleicht lehrt die Folge, dass dieselben mehr oder weniger vereinigt werden müssen. Diejenige Form, welche ich für *L. vincta* halte und hier abgebildet habe, ist ziemlich schlank, die Windungen sind sehr stark gerundet, und die letzte nimmt kaum die halbe Höhe des Gehäuses ein. Sie zeigt keine Kante. Die Spindel ist ziemlich breit, mit einer breiten Grube, die in einen förmlichen Nabel oben übergeht, welcher wenigstens die letzte Windung durchbohrt. Die Mündung ist breit eiförmig. Das ganze Gehäuse ist sehr dünn und durchsichtig, und ebenso die Epidermis, beinahe farblos, etwas ins Grünliche ziehend, mit vier blassrothbraunen Bändern auf der letzten Windung, von denen zwei auf den oberen Windungen sichtbar sind. — Höhe beinahe 4, Breite $2\frac{2}{3}$ Linien.

Aufenthaltort: die Küsten Englands, Helgolands, der Vereinigten Staaten, vermuthlich auch Grönlands und Skandinaviens; das abgebildete Exemplar stammt von den Vereinigten Staaten.

Gould vereinigt *L. vincta*, *quadrifasciata* und *fusca*; Fleming *L. vincta*, *quadrifasciata* und *canalis*; Lovén trennt *L. quadrifasciata* von *L. vincta*, und hält ebenso *L. canalis* als selbstständige Art aufrecht, vereinigt aber *L. divaricata* mit *vincta*.

8. *Lacuna quadrifasciata* (Turbo) Mont.

Taf. 6. Fig. 8.

L. testa ovato-oblonga, conoidea, tenui, pellucida, perforato-umbilicata, in anfractu ultimo fasciis quatuor rufis cincto; anfractibus parum convexis, ultimo subangulato; apertura ovata, spiram superante; columella et sulco ejus angustioribus.

- Turbo quadrifasciatus* Mont. Testac. brit. p. 328. t. 20. f. 7.
 — — Thorpe Brit. mar. Conchol. p. 168.
Lacuna quadrifasciata Turton Zool. Journ. III. p. 191.
 — — Lovén Index Moll. Lit. Scand. etc. p. 22. nr. 166.
 — *canalis* Ph. in Wiegman. Arch. f. Naturgesch. 1836. I. p. 232.

Das Gehäuse ist ebenso dünn, glashell, farblos mit vier braunen Binden auf der letzten Windung, von denen zwei auf den oberen Win-

dungen sichtbar sind, es ist ebenso eng genabelt, die Mündung ist dieselbe, es finden indessen folgende Verschiedenheiten statt: das Gehäuse ist breiter, unten beinahe kantig, die Spira ist kürzer als der letzte Umgang, die Windungen sind viel weniger gewölbt, die Spindel ist etwas schmaler. — Höhe nicht ganz 3 Linien, Breite 2 Linien, wird aber 3,6 Linien lang.

Bisweilen sind die Binden verloschen, und das Gehäuse ist dann einfarbig bräunlich. Dies soll nach Lovén häufiger vorkommen. In England scheint es der seltenere Fall zu sein, auch sind meine Exemplare von dort und von Norwegen sämtlich gebändert, dagegen sind meine Helgolander Exemplare sämtlich ungefärbt.

Hierher gehört auch wahrscheinlich Mac. Gillivray's *Lacuna variabilis* *) bifasciata mit zwei breiten, braunen Binden; *Phasianella bifasciata* Brown. Illustr. t. 46. f. 44. 45. S. Macgill. hist. Moll. Aberdeen etc. p. 144.

Aufenthaltort: England, Skandinavien, Helgoland; das abgebildete Exemplar stammt von den Shetlands-Inseln.

9. *Lacuna gracilior* Metc.?

Taf. 6. Fig. 9.

L. testa oblongo-conoidea, subturrita, tenui, pellucida, perforato umbilicata, in anfractu ultimo fasciis quatuor rufis cincto; anfractibus perparum convexis, ultimo angulato; apertura ovata, spira brevior; columella et sulco ejus angustioribus.

Lacuna gracilior Metcalfe apud Thorpe Brit. Mar. Conch. p. XXXVIII. f. 86?

Die hier abgebildete *Lacuna* unterscheidet sich von *L. quadrifasciata* durch die weit schlankere Gestalt, die höhere Spira, welche beinahe drei Fünftel der gesamten Höhe einnimmt, die deutlichere Kante der letzten Windung; von *L. vineta* durch die flachen Windungen, die deutliche Kante der letzten, die schmalere Spindel, von *L. canalis* durch die hohe Spindel etc. — Höhe $3\frac{2}{3}$, Durchmesser $2\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltort: England.

Ich bin zweifelhaft, ob dies wirklich die Metcalfe'sche Art ist, da dieselbe einfarbig hornfarbig sein soll, und da die Abbildung stark ge-

*) Auf der vorhergehenden Seite heisst die Art *vineta*.

wölbte Windungen, wie bei der von mir für *L. vineta* angesprochenen Form zeigt.

10. *Lacuna canalis* (Turbo) Mont?

Taf. 6. Fig. 10.

L. testa ovato-conoidea, perforato-umbilicata, tenui, pallida, plerumque unicolore; anfractibus parum convexis, ultimo subangulato; apertura ovata, spiram superante; labro tenui, columella et sulco ejus latiusculis.

Turbo canalis Montagu? Test. brit. p. 309. t. 12. f. 11. fide specim.

Lacuna canalis Turton Dict. non Zool. Journ.

Diese Art scheint sehr zweifelhaft zu sein. Nach Lovén ist Turton's *Lacuna canalis* in Conch. Dict. die Montagu'sche Art, Turtons *L. canalis* im Zool. Journ. aber eine andere, durch verdickte Aussenlippe verschiedene; die von Herrn Hanley unter dem Namen *L. canalis* erhaltenen Exemplare, von denen ich das eine hier abgebildet habe, weichen wiederum von der *L. canalis* Lovén ab, indem die Windungen durchaus nicht convex und gerundet, sondern im Gegentheil sehr flach sind. Leider steht mir das Werk von Montagu nicht zu Gebote, so dass ich nicht entscheiden kann, welche Form Montagu als *Turbo canalis* aufgeführt hat, ob die Lovén'sche oder die meinige, oder die von Turton im Zool. Journ. beschriebene.

Meine Form zeichnet sich durch ihre sehr flachen Windungen, die auffallende Kaute der letzten, die breite, eiförmige Gestalt, welche einem Kegel näher kommt, als dies bei irgend einer andern *Lacuna*-Art der Fall ist, aus. Die Mündung ist etwas länger als das Gewinde. Drei Exemplare sind einfarbig, zwei zeigen vier blasse Binden.

11. *Lacuna fasciata* (Helix) Adams.

Taf. 6. Fig. 11.

L. testa subglobosa, perforata umbilicata, tenui, nitida, albida, anfractu ultimo fasciis quatuor rufis cincto; anfractibus rotundatis; apertura suborbiculari spiram bis aequante; columella latissima, sulco lato exarata.

Helix fasciata Adams Linn. Trans. V. t. 1. f. 20. 1.

— — Montag. Test. brit. p. 446.

Phasianella fasciata Brown. Jll. Conch. t. 46. f. 54.

Lacuna fasciata Macgillivr. Moll. Aberdeen. p. 145.

— — Thorpe Brit. Mar. Conch. p. 256. f. 84

— — Lovén Ind. Moll. Lit. Scand. p. 23. nr. 173.

Das Gehäuse ist beinahe kugelig, dünn, durchscheinend, glänzend, und besteht aus $3\frac{1}{2}$ —4 Windungen, die sehr stark gewölbt sind, und sehr rasch wachsen. Die Mündung ist breit eiförmig, ausgebreitet, und zweimal so hoch wie das Gewinde, die Aussenlippe selbst etwas umgeschlagen, die Spindel sehr breit, mit einer breiten Grube, welche in einen engen, aber doch die erste Windung durchbohrenden Nabel übergeht. Die Färbung ist bräunlich, glasartig, mit vier braunrothen Binden auf der letzten Windung, von denen zwei auch auf den oberen Windungen sichtbar sind. — Höhe 2 Linien, Breite ebensoviel.

Aufenthaltort: Schottland, Norwegen.

12. *Lacuna Montagui* (Montacuti) Turton.

Taf. 6. Fig. 12.

L. testa subglobosa; solidula, laevissima, nitidissima, violacescente, numquam fasciata; anfractibus teretibus, rapide crescentibus, ultimo maximo; apertura ovata, spiram circa ter aequante; columella latissima; canali lato exarata.

Helix Lacuna Montag. Test. brit. p. 428. t. 13. f. 6.

Turbo Lacuna Turton Conch. Dict. p. 193. t. 25. f. 87. 89.

Natica Lacuna Flem. hist. of brit. Anim. p. 320.

— — Thorpe Brit. Mar. Conch. p. 150.

Lacuna Montacuti Turton Zool. Journ. III. p. 191.

— *Montagui* Lovén Ind. Moll. lit. Scandin. etc. p. 23. nr. 174.

— *neritoidea* Gould. Sillim. Journ. XXXVIII. p. 197.

— — Gould. Invert. Massach. p. 163. f. 170.

Das Gehäuse ist für seine geringe Grösse ziemlich solide, glatt, wenn die Epidermis fehlt, sehr glänzend, weiss, nach der Spitze hin violett, stets ungebändert. *) Die Epidermis ist dünn, hornfarbig. Die Umgänge, drei bis vier an der Zahl, sind stark gerundet und nehmen sehr rasch zu. Die Mündung ist breit eiförmig, aber nicht erweitert, unten etwas winklig, dreimal so hoch wie das Gewinde; die Aussenlippe ist sehr dünn, einfach, die Spindel sehr breit, mit einer breiten, tiefen Furche, die in eine offene Nabelritze übergeht. — Höhe 2, Durchmesser $2\frac{1}{4}$ Linien.

Aufenthaltort: die Küsten Englands, Skandinaviens, und des nördlichsten Theiles der Vereinigten Staaten.

Von *L. fasciata* durch weit niedrigere, von *L. putcolus* durch eine

*) Doch besitze ich ein Exemplar mit einer Andeutung von brauner Binde oben nahe an der Naht.

höhere Spira, von beiden durch den Mangel der braunen Binden, von *L. pallidula* und *patula* durch das höhere Gewinde leicht zu unterscheiden.

13. *Lacuna pallidula* (Nerita). Da Costa.

Taf. 6. Fig. 13.

L. testa tenui, semiglobosa, late umbilica, corneo-flava; anfractibus tribus, teretibus, rapidissime crescentibus; sutura obliqua descendente; apertura maxima, fere orbiculari, labro tenuissimo, subreflexo; columella latissima.

Nerita pallidula Da Costa hist. Test. t. 4. f. 4. Donovan Brit. Shells. t. XVI. f. 1.

— — Mont. Test. brit. p. 468.

— — Flem. hist. of Brit. anim. p. 320 ex parte (*Fleming cum hac. L. puteolum conjungit*).

— — Thorpe Brit. mar. Conch. p. 150. f. 85.

Turbo pallidulus Turton Conch. Dict. p. 192.

Lacuna pallidula Turton Zool. Journ. III. p. 190.

— — Philippi Arch. f. Naturgesch. 1836. I. p. 231.

— — Möll. Index Moll. Grönl. p. 9.

— — Lovén Ind. Moll. Lit. Scandin. p. 23. nr. 175.

Diese Art ist unter den *Natica*-ähnlichen *Lacunen* die grösste, aber ziemlich dünnchalig, fast halbkugelig, und besteht nur aus drei oder viertelhalb Windungen, welche sehr rasch zunehmen, so dass die letzte enorm gross ist. Die Naht steigt gegen die Mündung hin schräger hinab. Die Oberfläche ist glatt, oben an der Naht sind indess die Anwachsstreifen oft beinahe furchenartig vertieft. Die Mündung ist breit-eiförmig, unten etwas winklich, jedoch bei weitem nicht so auffallend wie bei *L. patula*. Die Spindel ist sehr breit, mit einer sehr breiten Grube, welche oben in einen weiten, bis zur Spitze durchgehenden Nabel übergeht. Das Gehäuse ist farblos, aber die Epidermis ziemlich dunkelgelb. — Höhe $3\frac{1}{2}$, Durchmesser 4 Linien. (Meine Helgolander Exemplare sind kaum halb so gross.)

Aufenthaltort: die Küsten Englands, Deutschlands, Skandinaviens, Grönlands.

L. puteolus, welche Fleming damit zusammenwirft, unterscheidet sich sehr wesentlich durch langsamer wachsende Windungen, kleinere Mündung, welche unten einen auffallenden spitzen Winkel hat, und durch ihre Bänder. Die enge, unten in einen spitzen Winkel vorgezogene Mündung unterscheidet auch *Lacuna patula*, welche ihr sonst sehr ähnlich ist.

14. *Lacuna Thorpeana* Ph.

Taf. 6. Fig. 14.

L. testa semiglobosa, subimperfectorata, cornea, concolore; anfractibus tribus rapide crescentibus; spira retusa; apertura maxima, ovata, basi in angulum acutum producta; labro tenuissimo, columella angusta.

Das Gehäuse ist ziemlich dünnchalig, der vorigen Art durch die sehr kurze Spira, die rasch zunehmenden Windungen, die einfarbige, braungelbe Färbung, die sehr grosse Mündung sehr ähnlich, allein sie ist undurchbohrt, oder sehr eng durchbohrt, die Spindel ist schmal, nicht halb so breit als bei *L. pallidula*, ohne Grube; die Mündung ist unten in einen sehr spitzen Winkel vorgezogen. — Höhe 2, Durchmesser $2\frac{1}{4}$ Linien. So sind übereinstimmend fünfzehn Englische Exemplare meiner Sammlung beschaffen, welche ich unter dem Namen *L. patula* erhalten habe. Mit ihnen stimmt aber die Beschreibung der *Lacuna patula* von Thorpe nicht, da er die Furchen der Spindel breit nennt, und seine Abbildung stimmt noch weniger, indem sie nicht nur gleichfalls eine breite Spindel sondern auch eine weitere, unten vollkommen runde Mündung zeigt.

Von *L. puteolus*, mit welcher gegenwärtige Schale mehr übereinstimmt, unterscheidet sie sich durch bedeutendere Grösse, undurchbohrte Spindel, und den Mangel der braunen Bänder.

15. *Lacuna puteolus* Turton.

Ta. 6. Fig. 16.

L. testa semiglobosa, perforata, tenui, flavescente, fasciis tribus castaneis media latiore in anfractu ultimo picta; anfractibus tribus rotundatis; spira brevissima; apertura ovata, basi in angulum auctum producta; columella angusta, profunde sulcata.

Helix Lacuna var. Montag. p. 429. — Da Costa p. 85. t. 8. f. 12. (secund. Turton).

Neritina rufa Dorset. Catal. t. 14. f. 12. (secund. Turton).

Turbo puteolus Turt. Dict. p. 193.

Lacuna puteolus Turt. Zool. Jour. III. p. 191.

— — Thorpe brit. Mar. Conch. p. XXXVIII. a).

Das Gehäuse ist dünn, durchscheinend, halbkugelig, und besteht nur aus drei rasch zunehmenden Windungen, wie bei den vorhergehenden Arten; ebenso ist die Spira sehr kurz, aber doch etwas höher als bei *L. Thorpeana*. Die Mündung ist genau wie bei dieser Art, nämlich eiförmig, und unten in eine auffallende Spitze vorgezogen. Die Spindel ist indessen oben breiter und mit einer tiefen Grube versehen, welche sich

oben in eine enge aber offene Nabeldurchbohrung endigt. Auch die Färbung ist eigenthümlich, bräunlich oder gelblich mit vier kastanienbraunen Binden auf der letzten Windung, von denen die zwei mittlern bisweilen zusammenfliessen, und von denen auf den oberen Windungen nur eine zu erblicken ist. — Höhe und Breite $1\frac{1}{2}$ Linien.

Aufenthaltort: die Englische Küste.

16. *Lacuna divaricata* (Trochus) O. Fabr.

Taf. 6. Fig. 15.

L. testa ovato oblonga, conoidea, tenui, perforata, rufo-fusca, apice nigra, anfractibus convexis, ultimo pallida rufo quadrifasciato, fasciis duabus supremis in unam confluentibus; apertura late ovata fere $\frac{3}{5}$ totius altitudinis aequante; labro tenui reflexo et submarginato.

Trochus divaricatus O. Fabr. Fn Grönl. p. 392. nr. 389. Curioser Weise von Deshayes in der zweiten Ausgabe Lamarcks zu *Tr. divaricatus* L., wenn auch mit einem? gezogen.

Lacuna divaricata Möll. Index Moll. Grönl. p. 9.

Ich kann es mir nicht versagen, die vortreffliche Beschreibung von O. Fabricius wörtlich wiederzugeben. „Das Gehäuse ist länglich, etwas conisch, mit ziemlich schiefer Spira, glatt, durchscheinend, unter dem bewaffneten Auge fein netzförmig. (So bezeichnet F. offenbar die feinen, dicht gedrängten, wellenförmigen Querstreifen.) Die Windungen, sechs an der Zahl, sind convex, nach oben stark abnehmend, denn der letzte ist um die Hälfte grösser als die übrigen zusammengenommen, er ist bauchig und seine Naht gegen die Mündung hin entfernter, d. h. etwas schräger hinabsteigend. Die Mündung ist weit, etwas mondförmig, die Aussenlippe dünn, gerandet (nach aussen etwas umgeschlagen). Die Spindel hat eine lanzettförmige Ritze, die von einer angränzenden, inneren Falte beinahe geschlossen ist. Die Farbe ist grün, mit drei rostbraunen Binden auf der grösseren Windung, von denen die beiden unteren einander genähert, die obere (sehr viel breitere, welche den zwei obern der *L. vincta* etc. entspricht) entfernt ist; diese Binden fliessen auf den oberen Windungen zusammen, so dass diese fast ganz rostbraun werden. (An meinem Exemplar ist die Spitze kastanienbraun.) Innen ist das Gehäuse glänzend, von derselben Farbe wie aussen, und scheinen die Binden innen durch; die Spindel aber und der oberste Theil des Schlundes sind weiss. — Höhe $5\frac{1}{2}$, Breite 3 Linien (nach Möller erreicht *L. divaricata* bisweilen die Grösse von $6\frac{1}{2}$ Linien).

II. 5.

Aufenthaltort: Grönland.

Ich gebe jetzt kurz die Verschiedenheiten von den verwandten Formen an, und wiederhole, dass erst spätere Untersuchungen an einem grösseren Vorrath von Exemplaren feststellen können, ob diese Formen als Varietäten oder als selbstständige Arten zu betrachten sind. a) *L. vineta* unterscheidet sich durch höhere Spira, kleinere Mündung, breitere Spindel und weiteren Nabel; b) *L. quadrifasciata* durch eine deutlichere Kante der letzten Windung, schwächere Wölbung der übrigen, blasse Farbe der oberen Windungen; c) *L. gracilior* durch schlankere Gestalt, flache Windungen, längere Spira etc.; d) *L. caualis* durch die flacheren Windungen, die Kante der letzten, die Färbung; e) *L. borealis* durch solideres Gehäuse, schlaukere Gestalt, obliterirten Nabelritz, andere Färbung.

Die folgenden *Lacuna*-Arten kenne ich nicht aus eigener Ansicht.

17. *Lacuna canalis* Turton Zool. Journ.

L. „testa conoidea, opaca, pallida, absque fasciis; labro solida incrassato.“ Thorpe.

Turbo canalis Turton Zool. Journ. 3. p. 192. non Montagu.

Lacuna canalis Thorpe Brit. Mar. Couch. p. 257.

Diese Art soll sich, wie Lovén angibt, von Montagu's *Turbo caualis* durch die dicke Aussenlippe unterscheiden, die oben angeführte Beschreibung von Thorpe ist zu ungenügend, um die Art daraus zu erkennen, sie lautet: das Gehäuse ist conoidisch, matt, blass, ohne Zeichnungen; die Aussenlippe ist solide und verdickt. — Höhe 4,4, Breite 3 Linien.

Aufenthaltort: Southampton.

18. *Lacuna canalis* Lovén an Montagu?

L. „testa oblongo-ovata, tenuis, cornea; anfractibus convexis rotundatis; labro tenui, simplici; columella latitudine varians.“

Lacuna canalis Lovén Index Moll. Scand. etc. p. 22. nr. 167.

„Das Gehäuse ist länglich-eiförmig, dünn, hornfarbig; die Windungen sind convex, gerundet; die Aussenlippe dünn, einfach; die Spindel von verschiedener Breite.“ Dimensionen sind nicht angegeben.

Aufenthaltort: Bohuslän in Skandinavien.

Die mir unter dem Namen *L. canalis* aus England zugekommenen Exemplare, die ich oben Nr. 10. beschrieben und Fig. 10. abgebildet habe, weichen durch sehr wenig gewölbte Windungen ab.

19. *Lacuna patula* Thorpe.

L. testa subglobosa, tenni, pellucida, lutea, anfractibus tribus rapide crescentibus; „spira retusa (spire all but flat), apertura ovata, patula, sulco columellari lato, sed parum profundo, epidermide valde distincta.“

Lacuna pallidula varietas? *patula* Thorpe Brit. marine Conch. p. XXXVII.
(2) f. 83.

Nach Thorpe unterscheidet sich diese Art von *L. pallidula* durch die ganz flache Spira, den obsoleten Nabel, die zwar breite aber sehr seichte Furche der Spindel; auch soll die Epidermis sehr deutlich, und die Mündung erweitert „patulous“ sein. Diese beiden letzteren Kennzeichen hat aber *L. pallidula* auch. Die Figur unterscheidet sich von *L. pallidula* durch kürzere, ganz platte Spira und weitere Mündung; die Kennzeichen der Spindel und des Nabels lassen sich begreiflicher Weise auf der Zeichnung nicht sehen.

20. *Lacuna glacialis* Möller.

L. „testa ovato-conica, rufo-fusca; anfractibus quinque cylindraceutis, plicis membranaceis angustis, cinereis, confertis ornatis.“ Möll.

Lacuna glacialis Möll. Index Möll. Grönl. p. 9.

Das Gehäuse ist eiförmig-conisch, rothbraun; mit fünf drehrunden Windungen, die mit schmalen, aschgrauen, dicht gedrängten häutigen Falten besetzt sind.“ Sind dies Längsfalten? oder sind es die stärker entwickelten Querstreifen der Epidermis, die nur bei den andern Arten weit schwächer vorkommen? — Höhe $5\frac{1}{2}$ Linien.

21. *Lacuna albella* Lovén.

L. „testa globoso-ovata, tenera, pellucida, nitescens, albida, anfractibus convexis, labro simplici, columella angusta; $\frac{7.5}{5.3}$ mm.“ Lovén.

Lacuna albella Lovén Index Moll. lit. Scand. etc. p. 23. nr. 168.

Das Gehäuse ist kugelig-eiförmig, zart, durchsichtig, glänzend, weisslich; die Windungen gewölbt; die Aussenlippe einfach; die Spindel schmal. — Höhe $3\frac{1}{3}$, Breite $2\frac{1}{3}$ Linien.

Aufenthaltort: die Küste von Bohuslän.

22. *Lacuna labiosa* Lovén.

L. „testa oblongo-ovata, solidiuscula, albida, anfractibus parum convexis, ultimo rotundato-angulato, labro reflexo, acuto, intus incrassato; cum lamina columellari lata confluenta. $\frac{11}{4}$ mm.“ Lovén.

Lacuna labiosa Lovén Index Moll. Lit. Scandin. etc. p. 23. nr. 170.

Das Gehäuse ist länglich eiförmig, ziemlich solide, weisslich; die Windungen sind nur wenig convex, die letzte abgerundet kantig; die Aussenlippe ist zurückgeschlagen, scharf, innen verdickt, und fliesst die verdickende Schwiele mit der breiten Columellarplatte zusammen. — Höhe 5, Breite 3,1 Linien.

Aufenthaltort: die Küste von Finmarken.

Erklärung der Abbildungen auf Tafel 6.

Fig. 1. <i>Lacuna crassior</i> Mont. nr. 1.	Fig. 10. <i>Lacuna canalis</i> Mont.? nr. 10.
— 2. — <i>borealis</i> Ph. nr. 2.	— 11. — <i>fasciata</i> Adams nr. 11.
— 3. — <i>solidula</i> Lovén nr. 3.	— 12. — <i>Montagni</i> Turton nr. 12.
— 4. — <i>fusca</i> Binney nr. 4.	— 13. — <i>pallidula</i> Da Costa nr. 13.
— 5. — <i>arctica</i> Ph. nr. 5.	— 14. — <i>Thorpeana</i> Ph. nr. 14.
— 6. — <i>frigida</i> Lovén nr. 6.	— 15. — <i>divaricata</i> O. Fabr. nr. 15.
— 7. — <i>vineta</i> Mont. nr. 7.	— 16. — <i>puteolus</i> Turton nr. 16.
— 8. — <i>quadrifasciata</i> Mont. nr. 8.	— 17. — Thier von <i>Lacuna canalis</i> .
— 9. — <i>gracilior</i> Metc.? nr. 9.	

Alphabetisches Verzeichniss

der beschriebenen Arten von *Lacuna*.

Lacuna

albella Lovén nr. 21. p. 51.
arctica Ph. nr. 5. p. 41.
borealis Ph. nr. 2. p. 39.
canalis Turton nr. 17. p. 50.
— Lovén nr. 18. p. 50.
— Ph. nr. 10. p. 45.
crassior Mont. nr. 1. p. 39.
divaricata O. Fabr. nr. 16. p. 49.
fasciata Adams nr. 11. p. 45.
frigida Lovén nr. 6. p. 42.
fusca Binney nr. 4. p. 40.
glacialis Möll. nr. 20 p. 51.

Lacuna

gracilior Metc.? nr. 9. p. 44.
labiosa Lovén nr. 22. p. 51.
Montagni Turton nr. 12. p. 46.
neritoidea Gould = *Montagni*.
pallidula Da Costa nr. 13. p. 47.
patula Thorpe nr. 19. p. 51.
pertusa Conr. = *vineta*.
puteolus Turton nr. 15. p. 48.
quadrifasciata Mont. nr. 8. p. 43.
solidula Lovén nr. 3. p. 40.
Thorpeana Ph. nr. 14. p. 48.
vineta Montag. nr. 7. p. 42.